

Sonntag, den 5. Mai 1935

Nr. 122 Jahrgang 13 Ausgabe B

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem.

Einzelnummer 25 Groschen

# Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille  
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:  
**Lodz, Petrikauer Straße 109**  
Telefon 136-90 — Postleitzahl 63-508  
Katowice, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikańska 4

Volksstimme  
Bielsk-Biala u. Umgebung

## Paris und Moskau als Friedensfaktor.

Etwas nervös hat die Weltöffentlichkeit die letzten Verhandlungen zwischen Moskau und Paris verfolgt. Die Abreise Litvinows von Genf, ohne einen Abstecher nach Paris, hat sogar in französischen Kreisen enttäuscht, und die Moskauer Presse schlug einen Ton an, dem zu entsprechen war, daß nicht alles in den Verhandlungen glatt abläuft und gewisse Dinge eine desitatorische Behandlung erfordern. In Berlin war man sichlich erscheint, daß die Differenzen tiefer gehen, als zu übersehen war, und der Besuch Laval's in Moskau und Warschau zunächst in weite Ferne gehoben wurde. Seit Donnerstag ist die Situation völlig geklärt. Die Pariser Offiziellen haben recht behalten, daß man nicht unabwendbare Schwierigkeiten vermuten soll, denn die Hitlerpolitik sorgt dafür, daß in letzte die Einigung zustande kommen muß. Der französisch-russische Pakt ist in Paris unterzeichnet worden, der Ring um Deutschland ist geschlossen, und was immer man auch in London noch dazu sagen wird, Deutschland kann aus keiner Isolierung nicht heraus. Es wird im Gegenteil noch alles tun, um auch England in die französisch-russische Front einzubeziehen. Dieser Pakt zwischen Moskau und Paris kann auch nicht ohne Folgen auf die polnische Außenpolitik sein, und so sehr man auch die deutsch-polnischen Beziehungen in Warschau im Vorbergrund halten will, so sehr wird auch die Bindung an Frankreich anstreben, sodaß man heute schon davon sprechen kann, daß die frühere natürliche Bundesgenossenschaft Paris-Warschau engere Formen annehmen wird.

Es ist höchst überflüssig, den gesamten Formelkram der einzelnen Paragraphen des neuen russisch-französischen Paktes darzulegen. Er soll sich im Rahmen des Völkerbundes bewegen, also alle bisherigen Verträge in Geltung lassen, und nur die gegenseitige Hilfe in letztere Formen binden. Das heißt, sollte Frankreich von Deutschland angegriffen werden, so ist Russland verpflichtet, Deutschland anzugreifen und sollte Russland von Deutschland angegriffen werden, so wird ihm Frankreich zu Hilfe eilen. Wiederum wird es hierbei nebensächlich sein, wann der Zeitpunkt der Hilfeleistungen der beiden Staaten eintreten sollte und wann man der Angegriffenen ist. Gewiß darf nicht übersehen werden, daß zwischen Frankreich, Deutschland und Russland Polen liegt und umgekehrt sich ein geheimes „Schlachtenbild“ ergibt. Über dieser Pakt ist ja nur als eine Hilfsaktion, teils sogar nur beratender Natur, gedacht, sodaß ein wirklicher Angriffs- oder Kriegszustand nur angenommen wird, da durch diesen Pakt der deutschen Angriffslust eine Schranke gesetzt werden soll. Wir wollen nicht verhehlen, daß diese Militärallianze, in denen der Krieg bereits vorausgesetzt ist, wenig mit einer Friedensförderung zu tun haben. So unnatürlich dieser Pakt zwischen den Kommunisten Russlands und der Bourgeoisie Frankreichs erscheinen mag, er ist Ergebnis des Kriegsgedankens in Berliner regierenden Kreisen, die mit einer starken Aufrüstung aufwarten, daß sie selbst so starken militärischen Nationen, wie Frankreich und Russland, als eine außerordentliche Gefahr für den Weltfrieden erscheinen.

Zwar werden die Berliner Drahtzieher mächtig töben, aber doch vergessen sie, daß sie das treibende Element dieses unnatürlichen Bündnisses Moskau-Paris sind. Wer den Bolschewismus und das französische Negervolk vom Erdboden beseitigen will, wie es in der nationalsozialistischen Bibel „Mein Kampf“ immer und immer wieder gepredigt und fast täglich durch den Rundfunk in den Aether geschrien wird, der darf nicht erwarten, daß die Bolschewisten und das „Negervolk“ diese Totschlagsanfälle nur als eine solche hinnehmen, sondern darauf in einer Weise antworten, wie es jetzt durch den französischen Pakt geschehen ist. Es hängt nunmehr von Deutschland ab, ob es ein Friedenspakt oder ein Kriegspakt wird. Polen selbst wird durch die Unterzeichnung des Paktes vor die Tatsache gestellt, sich für Paris oder Berlin zu entscheiden. Gewiß, auch die Russen haben in den letzten Wochen in Berlin antichambriert und sogar Kredite erhalten,

## Auch tschechisch-russischer Pakt.

Vor einer Reise Venetsch nach Moskau.

Moskau, 4. Mai. Wie die „Taz“ aus Prag berichtet, verlautet im dortigen Außenministerium, daß der französisch-sowjetrussische Beistandspakt als Muster für den Vertrag zwischen der Tschechoslowakei und der Sowjetunion dienen werde, dessen Abschluß bevorsteht. Außenminister Venetsch, so fügt die „Taz“ hinzu, der nach den Wahlen am 20. Mai nach Moskau kommen werde, wird dort Gelegenheit haben, zu betonen, daß die beiden Länder Freundschaft und der gegenseitige Beistand verbinde.

### Der russisch-französische Pakt.

Paris, 4. Mai. Der Text des französisch-sowjetrussischen Paktes ist veröffentlicht worden.

Die wichtigsten Artikel dieses Vertrages sind:

Im Fall, daß Frankreich oder Sowjetrußland von irgendeinem europäischen Staat bedroht oder der Gefahr des Angriffs ausgesetzt sein sollte, verpflichtet sich Sowjetrußland oder umgekehrt — Frankreich, zum sofortigen Einschreiten, und zwar im Hinblick auf die in Artikel 10 des Völkerbundpaktes vorgegebenen Anordnungen.

Im Fall, daß in einer in Artikel 15. Par. 7. des Völkerbundpaktes vorgesehenen Bedingung Frankreich oder Sowjetrußland trotz aufrichtiger Friedensbestrebungen beider Länder Gegenstand eines nicht provozierten Angriffs seitens eines europäischen Staates werden sollten, verpflichtet sich Sowjetrußland bzw. Frankreich zum sofortigen Beistand.

Im Hinblick darauf, daß nach Artikel 16 des Völkerbundpaktes jedes Mitglied des Völkerbundes, das den Krieg trotz der in Artikel 12, 13, 14 und 15 enthaltenen Bestimmungen beginnt, damit gleichzeitig als Kriegserklärer allen übrigen Ratsmitgliedern gegenüber angeht wird, verpflichtet sich Frankreich und Sowjetrußland für den Fall, daß einer der Staaten unter diesen Umständen und trotz aufrichtiger Friedensbestrebungen Gegenstand eines nicht provozierten Angriffs von seiten eines Staates werden sollte, zur sofortigen Hilfeleistung und Unterstützung, und zwar auf der Grundlage der Anwendung des Artikels 16 des Völkerbundpaktes.

Die selben Bestimmungen treten für den Fall in Kraft, wenn Frankreich oder Sowjetrußland Gegenstand des Angriffs eines europäischen Staates nach Par. 1 und 3 des 17. Artikels des Völkerbundpaktes werden sollte.

### Sowjetpresse zum Beistandspakt.

Moskau, 4. Mai. Die gesamte Presse äußert sich heute zu der Unterzeichnung des französisch-russischen Abkommens.

„Pravda“ weist im Leitartikel darauf hin, daß die Unterzeichnung dieses Vertrages nicht allein von den Werktagen in der Sowjetunion und in Frankreich, sondern auch von allen Kämpfern des Friedens mit Beifriedigung aufgenommen werden wird.

Das Organ des Kommissariats für die Schwerindustrie „Sak Industrialiacji“ schreibt, schon die Tatsache der Unterzeichnung eines solchen Vertrages durch so große und mächtige Staaten muß von starker prophylaktischer Bedeutung sein, da sie eine Mahnung und Warnung an die Verwärter auf die Rolle der Angreifer ist.

### In Laval's Moskauer Besuch.

Paris, 4. Mai. Das Programm für den Aufenthalt Laval's in Moskau, wo er von Warschau kommend am 13. Mai eintreffen wird, ist zwischen Litvinow und dem französischen Botschafter in Moskau festgelegt worden. Nach dem Berichterstatter des „Temps“, werden wichtige politische Verhandlungen stattfinden, da der in Paris abgeschlossene französisch-sowjetrussische Pakt nur ein Anfang sei. Dieser Pakt erhalte erst nach Klärung noch mancher anderer Fragen seine tatsächliche Bedeutung.

Am ersten Tage des Besuches Laval's findet abends ein großer öffentlicher Empfang statt, an dem das diplomatische Corps teilnehmen werde. Für den folgenden Tag ist eine Begegnung mit Stalin vorgesehen. Laval werde seine Freizeit mit Besuchen von Museen, Theatern und Fabriken ausfüllen. Am 15. Mai trete er die Rückreise nach Paris an.

### Ein französisch-italienischer Luftpakt.

Paris, 4. Mai. Der Luftfahrtattaché der italienischen Botschaft in Paris ist nach Rom abgereist, um die Verhandlungen des französischen Luftfahrtministers General Denain mit den zuständigen italienischen Luftfahrtkreisen vorzubereiten. Es soll ein Beistandspakt zur Lust geschaffen werden.

## Eine Konferenz in Venedig.

### Die Frage des Rüstungsstandes der Südost-Staaten.

Venedig, 4. Mai. Der ungarische Außenminister Kánya und der österreichische Außenminister Berger-Waldenegg sind in Venedig eingetroffen. Die italienisch-ungarisch-österreichischen Besprechungen haben am Sonnabend 5. Uhr nachmittags begonnen. Sie finden hinter verschlossenen Türen statt. Anwesend sind der italienische Unterstaatssekretär Sivio, der ungarische Außenminister Kánya und der österreichische Außenminister Berger-Waldenegg sowie die drei Direktoren der politischen Abteilungen der Auswärtigen Amt der drei Länder und der ungarische und der österreichische Gesandte in Rom.

Prag, 4. Mai. Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, soll in Venedig erwogen werden, die Frage des Rüstungsstandes der abgerückten südosteuropäischen Staaten im Rahmen einer eigens zu diesem Zweck stattfindenden Konferenz zu behandeln. Diese Absicht ist

darauf zurückzuführen, daß Frankreich unter dem Druck der kleinen Entente diese Frage keineswegs auf der Donaukonferenz behandelt wissen will und Italien sich diesem Verlangen gesagt hat. Es müßte daher diese Konferenz noch vor der Donaukonferenz stattfinden, da die Revision der militärischen Klauseln eine Voraussetzung Ungarns zur Teilnahme an der Donaukonferenz bildet.

### Das Vermögen des Katholischen Friedensbundes beschlagnahmt.

Berlin, 4. Mai. Durch eine Verfügung des Reichinnenministers ist das gesamte Vermögen des „Friedensbundes deutscher Katholiken“ beschlagnahmt worden. Die Tätigkeit des Friedensbundes wurde als staatsfeindlich erklärt.

Prag und Moskau, aber alles gegen Berlin, welches keinen anderen Weg weiß, als neue Rüstungen, bis es an ihnen zugrunde gehen wird. So will es Hitler, und „die deutsche Volk bezahlt die Kosten.“

## Kalte Dusche in Danzig.

Es ist keine angenehme „Freudenbotschaft“, die der neue Volkstag der Danziger Bevölkerung zu übermitteln hat. In der ersten Sitzung hat man zwar hohe Töne vom Nationalsozialismus angeklungen und der Opposition nochmals das Recht abgesprochen, im Auftrage der Mehrheit der Bevölkerung Protest führen zu können. Zwar ließ man die Sozialdemokratie nicht zu, ihren Protest über den ganzen Wahlwindel und die Fälschungen schon jetzt bekannt zu geben, ließ auch nicht über einen Antrag auf erneute Neuwahlen des Volkstages abstimmen, aber, was die Nazis selbst später durch ihren eigenen Antrag zu geben wünschten, ist nichts anderes, als eine Bestätigung aller Anklagen der Opposition, die diese unter Führung der Sozialdemokratie während des ganzen Wahlkampfes erhoben haben, daß also der jetzige Danziger Senat, die Regierung der Freien Stadt Danzig, nach knapp zwei Jahren den Danziger Gulden auf die Hälfte seines Wertes herabgesetzt hat. Keine noch so geschickte Deklamation über die wirtschaftlichen Zusammenhänge kann die Tatsache hinwegtäuschen, daß der Gulden gegen 43 Prozent seines Goldwertes durch die Naziwirtschaft in zwei Jahren verloren hat und auf die Parität mit dem Zloty gekommen ist, während er vorher dem schweizerischen Franken gleich stand. Wir erinnern daran, daß die Sozialdemokratie schon vor der Auflösung des ersten nationalsozialistischen Volkstages immer wieder die Anklage erhob, daß die Finanzwirtschaft des Senats verschwendet, das Budget ohne Deckung sei und wiederholt verschiedene Positionen überschritten werden. Aber man hat alles dies als eine Verleumdung hingestellt. Jetzt muß der Nazi-Senat zugeben, daß die Sozialdemokratie mit ihren Anklagen recht hatte.

Gewiß sind auch andere, mächtigere Staaten mit der Abwertung ihres Zahlungsmittels vorausgegangen. Aber die Abwertung hatte einen ganz anderen Inhalt und Bedeutung, während sie in Danzig eine glatte Bankrotterklärung der Nazipolitik ist. Und zwar ist es nur der Unsang, denn der Nutzniß wird kaum aufgehoben werden können. Er hat seine Ursache in Vorgängen im Dritten Reich, welches durch bedeutende Zuwendungen bisher den Gulden künstlich gehalten hat. Die Nazis waren es insbesondere, die der Bevölkerung drohten, daß sofort ein Sturz des Gulden eintreten werde, falls die Opposition etwa im Volkstag eine Mehrheit erlangen sollte. Ganz könnten die Nazis eine Mehrheit für sich zum Volkstag zusammenzuhauen und fälschen, aber die innere Kraft, den Sturz des Gulden aufzuhalten, blieb aus. So wie die Dinge in Danzig liegen, war der Gulden seit Monaten schon im Abgleiten, aber man hatte nicht den Mut, dies der Bevölkerung zu sagen und war der Meinung, daß die Hilfe des Dritten Reichs nicht ausbleiben wird, um die Katastrophe zu verhindern. Ganz wird diese Guldenabwertung die Nazis noch nicht von der Herrschaft beseitigen, aber recht wohl der gesamten Deffentlichkeit zeigen, wie es mit der nationalsozialistischen Regierungskunst bestellt ist. Bankrotteure in des Wortes wirtschaftlicher Bedeutung, die sich als Retter des Deutschlands und der Wirtschaft der Freien Stadt Danzig aufgespielt haben, sind die heutigen Machthaber Danzigs.

Die Rückwirkungen werden nicht ausbleiben, denn auch die Regierungserklärung zeigte, daß man es nicht mit einer ernsthaften Führung, sondern mit Phrasendreichern zu tun hat, die da im Auftrage des Dritten Reichs Politik treiben. Die Vorhersagen der Opposition aber, die auf die Folgen der Naziwirtschaft hingewiesen haben, sind eingetroffen, und der ganze Lügentrotz der deutschen Presse in Polen, die den Danziger Bevölkerung Gefolgschaft leistet und deren Regierungskunst als besonders hervorragend hinzustellen versucht, wird nichts an den Tatsachen ändern. So mancher, der sich den Zloty auch in Danzig gesichert hat, weil ihm politische Banken nicht genügend sicher waren, hat nun das Nachsehen, indem auch dort die Devisensperre folgen wird. Danzigs Nazis haben bewiesen, daß sie würdige Nachfolger ihrer Berliner Muster sind. Wenn die Katastrophe kommen wird, werden sich die Kreaturen nach dem Dritten Reich dumm machen und, wie einst Wilhelm II., das Volk seinem Schicksal überlassen. So sind sie alle, die „Vaterlandsschützer“: erst großes Marschallentum, um dann das Volk bleichen zu lassen. Die Überrechnung wird böse sein, aber bestätigen, wie recht die Opposition hatte, als sie vor diesen Nazis das Volk warnte.

## Große Erregung in Danzig.

Danzig, 4. Mai. Durch die plötzliche und so bedeutende Herabsetzung des Wertes des Gulden hat sich der Danziger Bevölkerung eine große Erregung bemächtigt. Die nationalsozialistische Partei ist nun mit aller Kraft bemüht, die bestürzte Bevölkerung zu beruhigen und häuft zahlreiche Versammlungen ab, in welchen versucht wird, der Bevölkerung diese Maßnahme plausibel zu machen. Dabei wird gegen alle Personen, die es dennoch wagen, das Kind beim rechten Namen zu nennen und sich über die Guldenabwertung skeptisch äußern, mit aller Rücksichtslosigkeit vorgegangen. So wurde u. a. auch der Pastor Otto Eichler angeblich wegen Verbreitung beunruhigender Gerüchte in Schughäft genommen. Der Kommissar für Preiskontrolle hat die Schließung aller Löden zwischen 12 und 14 Uhr angeordnet. Alle Waren, die am 30. April ein Lager gewesen sind, müssen zu den an diesem Tage

## Der 1. Mai in Berlin und Wien.

### Blitzaktionen in Berlin. — Rote Fahne und Stromunterbrechung in Wien.

Berlin, 4. Mai. Die diesjährigen Feiern am „Tag der nationalen Arbeit“ brachten für das Hitlerregime eine Enttäuschung, denn überall fehlte es an dem früher begeisterten Enthusiasmus. Die Berliner Veranstaltungen verliefen als eine große Zeremonie, bei der die Anwesenden zwar körperlich, aber nicht mit dem Herzen zugegen waren. Die Masse verharrte in apathischer Passivität. Auch zahlenmäßig waren die Teilnehmer geringer als im Vorjahr.

An einigen Stellen Berlins kam es am 1. Mai zu Blitzaktionen, die von oppositionell eingestellten Bevölkerungsgruppen durchgeführt wurden. Sie bestanden darin, daß sich Spaziergänger plötzlich in Kolonnen zusammensardeten, Chöre, Parolen ausspielten und ebenso schnell wieder auseinanderließen. In Charlottenburg rief eine Gruppe junger Leute „Hier ist der rote Mai“. In Wedding und Neukölln wurden zwischen 6 und 8 Uhr morgens aus zahlreichen Fenstern rote Fahnen hinausgehängt. Dies fiel der Polizei auf, sie drang in die betreffenden Häuser ein und forderte die Wohnungsinhaber auf, die Fahnen zu entfernen.

Wien, 4. Mai. Um Vorabend des 1. Mai wurden in Wien etwa 500 Angehörige der aufgelösten politischen Parteien, u. a. Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten, in Haft genommen, wovon etwa 300 wieder freigelassen wurden.

In den frühen Morgenstunden des 1. Mai wurden in den Arbeiterbezirken von Angehörigen der verbotenen Parteien Menschen von Druckschriften u. a. verstreut. An einigen Stellen, wie zum Beispiel in der Burggasse, wurden an schwer zugänglichen Stellen rote Fahnen angebracht, welche die Polizei erst nach längeren Bemühungen entfernen konnte.

berpflichtenden Preise verkauft werden. In einer Verordnung des Preiskommissars heißt es, daß Übertretungen mit einer Geldstrafe von 100 000 Gulden geahndet werden.

Danzig, 4. Mai. Die Zahl der Räuber war heute so groß, daß sich die Regierung veranlaßt sah, eine Anordnung zur Schließung aller Löden um 2 Uhr nachmittags zu geben.

### Vertrag erneut beantragt.

#### Mehrheitskabinett der alten Koalitionsparteien zu erwarten.

Madrid, 4. Mai. Am Sonnabend gegen 22 Uhr wurde der bisherige Ministerpräsident und Führer der radikalen Partei, Lerrauz, erneut vom Präsidenten der Republik mit der Kabinettbildung beauftragt. Man erwartet, daß er im Laufe des Sonntags die neue Regierung bilden wird. Dies dürfte möglich sein, da die Vorberatungen bereits seit dem Amtsantritt des letzten Kabinetts Lerrouz, das nur 30 Tage als Minderheitsregierung amtierte, stattgefunden haben. Im neuen Kabinett werden vermutlich wieder Vertreter der früheren Koalitionsparteien, d. h. der Radikalen, der katholischen Volksaktion, Agrarier, Liberalen, Demokraten, möglicherweise unter Hinzuziehung der Katalanischen Liga und der Unabhängigen Republikaner, angehören.

## Heute Gemeindewahlen in Frankreich.

Paris, 4. Mai. In Frankreich werden am Sonntag, dem 5. Mai, in 38 014 Gemeinden rund 450 000 Mitglieder für die Gemeinderäte gewählt. Unter den Kandidaten befinden sich 8 Minister, 174 Senatoren und 320 Abgeordnete. Mit Ausnahme von Paris, um dessen 90 Sitze sich etwa 300 Bewerber auf Grund des Einwohnerstandes streiten, wird zu den Gemeinderäten noch auf Grund von Wahlausfällen gewählt. Im ersten Wahlgang entscheidet die absolute Mehrheit, im zweiten — eine Woche später stattfindenden — Wahlgang die relative Mehrheit. In vielen Bezirken sind Wahlausfälle geschlossen worden.

### Kraftungemäßfall des französischen Ministerpräsidenten.

Paris, 4. Mai. Ministerpräsident Hélein hatte am Sonnabend kurz nach 18 Uhr an der Pariser Stadtgrenze einen Kraftwagenunfall. Der Wagen des Ministerpräsidenten, in dem sich auch seine Frau und seine Tochter sowie vier weitere Personen befanden, stieß mit einem anderen Kraftwagen zusammen. Der Ministerpräsident erlitt eine Armbruch und wurde in ein Krankenhaus überführt. Der Zustand Héleins ist nicht besorgniserregend. Seine Frau erlitt nur eine leichte Erschütterung. Die Tochter und die vier anderen Personen blieben unverletzt.

### Henderson wird in den Adelsstand erhoben.

London, 4. Mai. Wie versautet, wird der Präsident der Wirtschaftskonferenz Arthur Henderson anlässlich des Regierungsjubiläums des Königs Georg in den englischen Adelsstand erhoben und den Titel eines Lords erhalten. Die Ehrengabe Hendersons wird wegen seiner Be-

Am Donnerstag vormittag wurde in Wien die elektrische Stromleitung in einigen Teilen der Stadt unterbrochen. Es heißt, daß diese Störung durch Stoßtrupps verursacht wurde. Der Straßenverkehr war zum großen Teile lahmgelegt, da alle Wagen der elektrischen Straßenbahn stehen blieben.

### Neuer Mord in Dachau.

Im Konzentrationslager wurde von den braunen Banditen der 57 Jahre alte Sozialdemokrat Franz Mörtz, der vor Hitlers Regierungsantritt Stadtrat in Werden war, so schmerzlich mishandelt, daß er am 19. April in einer Münchener Klinik, wo man ihm hingeschafft hatte, verstarb.

Franz Mörtz wurde am 17. Mai 1934 mit seinen beiden Söhnen unter der Beschuldigung verhaftet, illegale Arbeit getrieben zu haben. Er wurde dann zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft als verhältnisgleich galten. Er wurde aus der Haft entlassen, aber die Geheime Staatspolizei nahm ihn sofort in „Schutzhaft“ schleppte ihn nach dem Konzentrationslager Dachau. Dort rourte zu Tode geschlagen.

Dieser Mord erläutert aufs neue den Blutterror des Nazi-Systems. Sprechen die Richter keine Blutturteile, so schlägt die sogenannte Polizei des Systems die von den Richtern verschonten kurzerhand tot.

### Wegen Bekleidung eines Ausländer verhaftet.

Berlin, 3. Mai. Der 22jährige Paul Sternfeld, der am 30. April d. J. einen ausländischen Delegierten zum internationalen Filmkongress in größtmöglichster Weise beleidigt hat, wurde heute von der Polizei in Haft genommen.

mühungen für den Frieden als Vorsitzender der Abschlußkonferenz erfolgen.

Im Oberhaus gibt es zur Zeit 22 arbeiterparteiliche Sessel, da bekanntlich mit der Verleihung des Vordertitels auch ein Sitz im Oberhaus verbunden ist.

## Aus Welt und Leben.

### Schwerer Sturm in Brasilien.

#### 100 Tote.

Rio de Janeiro, 4. Mai. Seit fünf Tagen herrscht über Bahia ein schwerer Sturm, der eine große Überschwemmung verursachte. Eine Abteilung Grenzoldaten, die bei der Hilfsaktion beschäftigt war, wurde von den Trümmern mehrerer infolge eines plötzlichen Erdbebens zusammenstürzender Häuser verschüttet. U. a. stürzte auch ein Hotel und das Regierungsbüro zusammen. Der Verkehr ist vollständig unterbunden. Auch der Fernsprech- und Telegraphenverkehr liegen still. Eine Verbindung mit Bahia ist nur auf funktetelegraphischem Wege möglich. Unter den vielen obdachlosen Familien ist eine Panik ausgebrochen, da man ihnen infolge der Überschwemmung keine Hilfe bringen kann. Die Totessoppe werden bereits über 100 geschätzt.

### Schnee und Kälte in Bulgarien.

Sofia, 3. Mai. In ganz Bulgarien sind grobe Schneefälle zu verzeichnen, auch ist recht beträchtliche Kälte eingetreten. Der Schnee hat im Gebirge von Sofia die Höhe von 40 Zentimeter erreicht. In Sofia schneite es den ganzen Tag über. Es wurden früh 8 Grad unter Null notiert. Man befürchtet, daß die Saaten und die bereits in voller Blüte stehenden Bäume Schaden gesetzt haben.

### Zunahme der Heuschreckenplage in Spanien.

Die Heuschreckenplage in Spanien breitet sich weiter aus. In der Provinz Madrid allein sind 21 Dörfer von den Ungezieferwärmen derart heimgesucht, daß man die ganze Ernte vernichtet glaubt. Bei Sevilla bedecken die Heuschrecken zum Teil kilometerweise das Land. Auch das Militär ist jetzt zum Kampf gegen die Landplage eingesetzt worden.

### Radio in der Arktis.

Aus Moskau wird gemeldet: Die drahtlose Verbindung mit dem arktischen Gebiete Sowjetrußlands wird immer mehr erweitert. Während der letzten drei Monate d. J. haben 18 Stationen für drahtlose Telegrafie dieses des Polarreiches über 60 000 Radiogramme ausgetauscht und erhalten, was ungefähr einer Wortzahl von 2 Millionen entspricht.

**Freunde!** Ihr müsst unausgelebt für die Verbreitung unserer Zeitung agitieren. Seht euch überall für unsere Parteidreie ein. In das Herz des Weltärgers gehört die „Danziger Volkszeitung“. Darum, Freunde **agitiert**

## Lodzer Tageschronik.

### Schreckliches Ende einer Schwarzfahrt.

Den Kopf an einer Säule zerschmettert und dann überfahren.

Auf der Babianicer Chaussee neben der Ciasnastraße in der Nähe der Eisenbahnüberschreitung wurde auf dem Geleis der Zufahrtsbahn ein Mann aufgefunden, dessen Körper sichtbar zugerichtet war. Als man die Leiche genauer bestaunte, stellte es sich aber heraus, daß der Tod nicht infolge des Überfahrens eingetreten war; es erwies sich vielmehr, daß der Kopf des Mannes bereits vorher zerschmettert wurde und der Körper erst dann von der Zufahrtsbahn überfahren wurde. Die nähere Untersuchung ergab, daß der Mann auf einer vorher vorübergefahrenen Zufahrtsbahn eine Schwarzfahrt unternommen hatte, indem er auf dem Trittbrettfeld stand. Da er sich hierbei zu weit hinbewegte, schlug er mit dem Kopf gegen die zwischen den beiden Schienensträngen stehende Säule und fiel mit zerschmettertem Schädel tot vom Wagen der Zufahrtsbahn. Der Name des Toten konnte noch nicht ermittelt werden. Die Leiche wurde ins Prosektorium nach Lódz geschafft. (a)

### Blutiger Streit zwischen Brüdern.

Zwischen den Brüdern Wladyslaw und Zygmunt Milczarek, wohnhaft im Hause Skieriewicka 20, ist es zu einem Streit gekommen, der bald in eine blutige Schlägerei ausartete. Beide ergriffen Messer und stachen wie wild aneinander ein. Dem blutigen Kampf der feindseligen Brüder setzte erst Nachbarsleute ein Ende, die sie nur mit Mühe auseinanderbrachten. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft stellte bei dem Zygmunt Milczarek schwere Verletzungen an der Brust fest, wobei auch die Linke ernstlich verletzt wurde, während Wladyslaw nur leichte Verletzungen davontrug. Zygmunt Milczarek mußte daher ins Krankenhaus geschafft werden, während sein Bruder zu Hause gelassen werden konnte. (a)

### Die Unterhaltskosten um 0,73 Prozent gestiegen.

Die beim Wojewodschaftsamt bestehende Kommission zur Prüfung der Lebensmittelpreise hat errechnet, daß die Unterhaltskosten im Monat April um 0,73 Prozent gestiegen sind. (a)

### 40 000 Ratten wurden in Lódz getötet.

Auf Grund einer Anordnung der Sanitätsbehörden wurde am 11. April in Lódz die alljährlich stattfindende Generalaktion gegen die Ratten durchgeführt. Die Hausbesitzer waren verpflichtet, die Müllfässer, Ställe usw., die als Rastgelegenheit für Ratten betrachtet werden können, vorher gründlich zu säubern, und am 11. April wurde dann das Rattengift gelegt. Das Ergebnis dieser Aktion wurde der Stadtverwaltung auf einem speziellen Formular mitgeteilt. Aus diesem Bericht ist zu ersehen, daß nach der Legung des Giftes an der Oberfläche allein 4000 Ratten tot aufgefunden wurden. Da die Mehrzahl der vergifteten Ratten in der Regel in den Löchern und sonstigen Verstecken verenden und nur etwa 10 Prozent an der Oberfläche bleiben, schätzt man die Zahl der an diesem Tage in Lódz vergifteten Ratten auf 40 000. Das höchste Ergebnis auf einem Grundstück bezifferte sich auf 36 Ratten. (a)

## Die Liebe der schönen Frau Nadia

Roman von Raymond de Renzi

(4. Fortsetzung)

Commines stand mit wütendem Gesicht auf und sein erstes Hallo war noch dumpf wie ein Bellen.

„Ja gewiß, ich bin es.“

Doch er dämpfte seine Stimme sofort vollständig:

„Sie sagen, daß es sehr ernst sei? Was ist denn mit Ihnen, Sie weinen ja. Ist wegen eines Verbrechens? Sie können es am Telefon nicht sagen? Gut, kommen Sie morgen früh, so rasch es Ihnen möglich ist. Hallo, hallo?“

Die Stimme von drüben war verstummt, Commines legte bedauernd den Hörer weg. Larzac fragte: „Es muß ein guter Fall sein, der so vom Himmel fällt!“

„Das weiß ich noch nicht, aber es läßt mich jedenfalls nicht schlecht an.“

„Eine Klientin, welcher Art?“

„Es scheint eine Dame der Gesellschaft zu sein, die Stimme hat einen angenehmen Klang, ein wenig belebt, mit leichtem Akzent. Es ist gewiß eine Ausländerin, Rumänin oder Slatwin.“

„Spricht sie von einem Verbrechen?“

„Sie will mich konsultieren wegen eines Verbrechens.“

Der Rechtsanwalt schien nachdenklich zu zögern, und dann drückte er ohne Umschweife eine beruhigende Hoffnung aus: „Und dieses Verbrechen — höre Larzac, wenn ich Glück habe, hat sie es selbst begangen!“

3

Wenn ein Besucher sich meldete, rief Raymond,

## Die Machenschaften eines Betrügergenies.

Vor dem Lódzer Stadtgericht hatte sich gestern ein Mann zu verantworten, der wegen seiner ungewöhnlich reichen betrügerischen Vergangenheit und seiner mit tatsächlich außergewöhnlicher Gerissenheit und Sachkenntnis durchgeführten Affären gewiß den Titel eines Betrügergenies verdient. Es handelt sich um den in ganz Polen und sogar auch bereits in Auslande bekannten 36 Jahre alten Włodzimierz Kopydlowski.

Kopydlowski stammt aus Jarocin in der Wojewodschaft Posen. Den Anfang seiner „Karriere“ machte Kopydlowski im Jahre 1912 als 14jährige Bursche in Dresden, als er seinem Onkel 500 Mark stahl und dafür zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurde. Bei Kriegsausbruch trat er als Freiwilliger ins deutsche Heer ein und dann nach Erlangung der polnischen Unabhängigkeit ins polnische Heer. Im polnischen Heer strauchelte er jedoch bald, indem er eine damals sehr bedeutende Summe von 15 Millionen polnische Mark unterschlug und desertierte. Er wurde dann gefasst und wegen Unterschlagung und Desertion zu 7½ Jahren Gefängnis verurteilt, welche Strafe er auch verbüßte. Im Jahre 1927 wurde er aus dem Gefängnis entlassen und lenkte nun seine Schritte nach Lódz.

### Die „Parzellierung“ des Białowiescher Urwaldes.

Ende 1927 eröffnete Kopydlowski in Lódz an der Petrikauer Straße ein Büro für den Verkauf von Parzellen des sogenannten Rotwaldes des Białowiescher Urwalds, wobei er zur Führung dieses Büros sogar die behördliche Konzession erlangt. Er lädt verschiedene Pläne des „Parzellierungsgebietes“ anfertigen, fährt auch mit einigen Käufern nach Białowieś, denen er die ausgesuchten Parzellen anweist usw. Der Schwindel ist so geschickt ausgezogen, daß ihm viele Leichtgläubige in die Hände fallen, von welchen er viel Geld herauszuschinden. Der Kassierer von Kopydlowski Büro erweist sich aber seines Chefs würdig und brennt mit dem Großteil des Geldes durch, seinen Chef „im Trocknen“ sitzen lassend. Kopydlowski zieht es vor, von einer Anzeige bei der Polizei Abstand zu nehmen und fährt nach Warschau, um dort einen neuen, diesmal schon ganz tollen Schwindel aufzuziehen.

### Der „Verkauf“ der Warschauer Vorortbahn und anderer.

In Warschau tritt Kopydlowski mit einem Einwohner von Otwock in Verbindung und „verkauft“ ihm die Vorortbahn für eine große Geldsumme. Ein „Bravourstück“ leistet er jedoch mit einem außerhalb Warschaus liegenden, unbewohnten Schienenstrang. Eines Tages erschien Kopydlowski dort mit einer Anzahl Arbeitern, denen er befahl, die Schienen auseinanderzunehmen. Die Schienen und Holzschwellen wurden aufgeschichtet und dann kamen die Bauern aus den umliegenden Dörfern, denen Kopydlowski

lowisti das Material des Schienenstranges verkauft. Da bei dieser Arbeit viel Menschen zusammenkamen, wurden sogar Polizeiposten aufgestellt, die die normale Wirkung der Arbeit überwachten. Die Abtragungsarbeiten dauerten bereits einige Tage, als erst die Direktion der betreffenden Zufahrtsbahn erfuhr, daß der Schienenstrang an der besagten Stelle abgetragen wird. Kopydlowski war aber bereits inzwischen verschwunden, nachdem er eine beträchtliche Summe für das verkaufte Material eingesackt hatte.

### Die Beträgerien Kopydlowskis in Lódz.

Nachdem ihm die zwei großen Würfe in Warschau gelungen sind, kehrt Kopydlowski wieder nach Lódz zurück und eröffnet im Hause Petrikauer 17 ein Büro für Häuserverkauf. Kopydlowski verkaufte Häuser, die nicht ihm gehören; er läßt sich größere Anzahlungen geben, mit welchen er verschwindet. In dieser Zeit „verkauft“ er auch einem ganz „schlauen“ Bauer aus Nowosolna einen Straßenbahnbauwagen der Linie Nr. 3. Mit dem Häuserverkaufsbüro geht es jedoch schief und Kopydlowski muß 3½ Jahre im Gefängnis sitzen. Hier hat er nun viel Zeit, um neue Kniffe auszuflügen.

Nach der Entlassung aus dem Gefängnis besteht seine Spezialität darin, daß er verschiedene Geschäfte in der Stadt telefonisch anruft, sich als Rechtsanwalt, Arzt usw. ausgibt und an die wirkliche Adresse der betreffenden Personen verschiedene Sachen schicken läßt; doch wartet der Betrüger dann gewöhnlich bereits vor der betreffenden Wohnung und nimmt die Waren entgegen, ohne natürlich zu bezahlen. So hat er sich bei der bekannten Firma Brüder Hesse als Rechtsanwalt Filipowski ausgegeben und einige Damenmantel im Werte von 1000 zł herausgeschwindelt. Von der Firma Garelik, Petrikauer Straße 138, hat er gleichfalls einen Mantel für eine angebliche „Freundin“ herausgeschwindelt. Auf ähnliche Weise betrog Kopydlowski noch die Firmen Christian Guteknecht und Pezold, Głównastraße 8.

Seinen letzten Betrug, bei welchem er gefasst wurde, unternahm er bei der Firma Schönborn in der Namensstraße 7. Er ließ sich nach der Pionierschlüssel Konditorei mehrere Sweater bringen, um mit ihnen, ohne zu bezahlen, zu verschwinden. Bei dieser Beträgerie wurde er aber gefasst.

### Drei Jahre Gefängnis.

Gestern hatte sich Kopydlowski vor dem Lódzer Stadtgericht wegen insgesamt 11 verschiedenen Beträgerien zu verantworten. Das Urteil lautete für jeden der Beträgerfälle auf 2 Jahre Gefängnis, doch wurden diese Strafen in 3 Jahre Gefängnis zusammengefaßt. Außerdem lautete das Urteil auf fristlose Unterbringung in der Anstalt für unverbesserliche Verbrecher. (a)

### Durch einen Blumennapf schwer verletzt.

Im Hause Chrzanowska 3 fiel ein Blumennapf vom Fensterbrett des zweiten Stockwerkes herab und traf den 12jährigen Marian Kotulko. Der Knabe erlitt eine Gehirnerschütterung. Er wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus geschafft. (a)

### Fleischvergiftung einer ganzen Familie.

Im Hause Rzgowska 79 erkrankte die Familie des Adam Ratajowski, bestehend aus den Eheleuten und drei Kindern, nach dem Genuss von Fleisch. Der herbeigerufene Arzt stellte Erkrankung durch den Genuss von verdorbenem Fleisch fest. (a)

die Sekretärin, den Namen auf ein Blatt, das sie dem Advokaten brachte.

An diesem Morgen war noch kein Klient gekommen. Würde sie überhaupt erscheinen, die Dame mit der bewegten Stimme, die am Abend telephoniert? War sie nicht in dem Büro eines geschickteren Kollegen hängen geblieben?

„Ein guter Fall“, hatte Larzac gesagt, und Commines war noch sehr darauf bedacht, Kriminalverteidigungen zu erhalten, nicht aus Perversität, gewiß nur aus einer recht jugendlichen Liebe zum Ruhme. Er mußte nur zu gut, daß man ein ganzes Leben im Justizpalaste verbringen, Konsultationen erteilen, eifrig arbeiten, plädieren, Millionen gewinnen und verlieren kann, ohne dadurch die geringste Berühmtheit beim großen Publikum zu erlangen. Wie verschieden bei der Strafkammer! Mit und ohne Erfahrung, mit und ohne Talent kann ein Anfänger für einen abgefeilten Verbrecher eintreten, und von einem Tage auf den andern lesen dann Millionen seinen Namen und sehen sein Bild in den Zeitungen. Zehn Millionen Menschen wissen von ihm, sein Ruhm wächst mit der Zahl der Verhandlungstage und der Gemeinheit des Verbrechens —

Während Commines mit Wohlwollen das Klagebild einer Jungfer, die die fünfzig Jahre fast erreichte, anhörte, die sich durch die Lösung einer Verlobung als geschädigt ansah, erwog er bei sich selbst Natur und Art, ja auch die Motive eines Verbrechens, in das eine Dame der großen Welt verwickelt sein konnte, die noch jung sein mußte, eine Altstimme besaß und einen fremden Akzent sprach.

Die jämmernde Klientin hatte sich empfohlen, dann tönte die Glocke der Eingangstür und das Schreibrauslein brachte ein Blatt: „Nadia Jordan.“

Es war eine zierliche Gestalt, ja fast klein, in tiefer Trauer, die jetzt eintrat.

„Herr Doktor, ich habe Ihnen gestern abend telefoniert.“

„Gnädige Frau, was kann ich für Sie tun?“

Die Besucherin ließ sich mit schüchterner Grazie in einem der tiefen Sessel nieder. Dann schlug sie ihren Schleier zurück. Ein blaßes Gesicht zeigte sich, sehr jung, Lippen ohne ausgelegtes Rot, eine kleine Nase, die Brauen lagen dunkel und scharfgeschnitten, sie hoben sich wie zwei Flügel über großen klaren Augen, die ein wenig gerötet schienen.

„Sie haben meinen Namen gelesen, Herr Rechtsanwalt.“ Der Advokat betrachtete von neuem den Namen, der auf dem Blatt stand und dann erwiderte dieser plötzlich in ihm eine Erinnerung. War es nicht der des Arztes, der verschwunden und dessen Mörder man am Vortage erst verhaftet?

„Der Herr Professor Jordan, sind Sie seine Tochter?“

„Ich bin die Gattin. Sie brauchen sich nicht zu entschuldigen, Herr Doktor, dieser Irrtum war häufig. Er war so viel älter als ich, wenigstens äußerlich, doch sein Herz war jung geblieben — so jung und so gut!“

Tränen verdunkelten die großen Augen, und Commines beobachtete ein teilnehmendes Schweigen, bevor er fragte:

„Ich erfuhr aus der Presse von dem Verschwinden dieses Mannes, der ein großer Gelehrter war. Der Mörder ist verhaftet, nicht wahr? Ich denke mir, daß eine Schwierigkeit bei dem Nachlaß Sie zu mir führt.“

„Nein, Herr Doktor, diese Fragen mögen kommen, wie sie wollen, und sich regeln, wie es eben sein wird: Ich habe eine andere Sorge, die mich zu Ihnen führt.“

„Sprechen Sie, gnädige Frau.“

„Ist es möglich, daß die Witwe eines Opfers an der Untersuchung gegen einen Mörber teilnehmen kann?“ Die tiefe Stimme der jungen Frau zitterte, sie saßt sich um fortzufahren:

(Fortsetzung folgt.)

**Zeichen der Not.**

In der Wartehalle der Bahnstation auf dem Balutter Ring brach der 42jährige Stanislaw Kurzawa, ohne ständigen Wohnort, vor Hunger und Erschöpfung zusammen. Der Bedauernswerte wurde ins Reisebahnwagen gebracht. — Im Treppenflur des Hauses Przejazd 19 wurde ein 3 Monate altes Kind männlichen Geschlechts und im Hause Gdańsk 24 ein etwa 4 Wochen alter Knabe ausgesetzt. Desgleichen fand man im Tormege des Hauses Zamienhoftstraße 1 ein neugeborenes Kind männlichen Geschlechts. Die Kinder wurde in das städtische Kindersheim eingeliefert. (a)

**Junger Mann stirbt infolge Not Salzäure.**

Im Flur des Hauses Mala 28 starb der 27 Jahre alte arbeits- und obdachlose Henryk Mieczki aus Lebensüberdruck Salzäure. Hausbewohner fanden den Lebensmüden in bewußtlosem Zustande vor und alarmierten die Rettungsbereitschaft, die ihn in schwerem Zustand ins Krankenhaus schaffte. Die Ursache der Verzweiflungstat ist in der großen Not des jungen Mannes zu suchen. (a)

**Aus dem deutschen Gesellschaftsleben****Generalversammlung im Commissverein.**

Wieder war ein arbeitsreiches Jahr für den Commissverein verflossen. Nach den Jahren schwerster Krise, hofft man, nun den Verein ins alte Geleise zu bringen, ordentliche Aufbauarbeit leisten zu können. Ein Beweis für dieses gute Wollen ist ein am Donnerstag auf der Jahresgeneralversammlung gefasster Beschluss, dem Verein den Nachwuchs und die weniger bemittelten Angestellten zuzuführen.

Die Versammlung eröffnete im zweiten Termin um 10 Uhr abends Präses Oskar Mund. Das Versammlungspräsidium bildeten Robert Kilar, Versammlungsleiter, Kürbis und Gintzel, Beisitzer, sowie Herr Schmidt als Protokollant. Anstelle der bisherigen üblichen Berichterstattung der einzelnen Sektionen, wurde nur ein einziger alle Sektionen umfassender Bericht verlesen, der allgemeinen Zuständigkeit auslöste. Die Revisionskommission fand die Führung der Vereinsgeschäfte in Ordnung und beantragte die Entlastung der Verwaltung. Auch der Bilanzbericht wurde nach längerer Diskussion angenommen. Interessant war auch der Budgetvoranschlag von über 10 000 Zloty in seiten einzelnen Positionen, welcher im Vergleich zum Vorjahr ungefähr 1000 Zloty weniger an Ausgaben vorsieht. Auch dieser Vorausschlag wurde nach kurzer Beurteilung akzeptiert. Ein wichtiger schon oben angedeuteter Beschluss wurde dann nach gründlicher Aussprache gefasst, der für die Gestaltung des Vereinslebens von grundlegender Bedeutung sein kann. Es wurden nämlich die Mitgliedsbeiträge für alte Mitglieder wie auch für Neuaufnahmen festgelegt, und zwar: in der Gehaltsstufe bis zu 120 Zl. verpflichten nur 3 Zl. vierteljährlich, in der höheren Stufe bis zu 250 Zl. verpflichten 5 Zl. vierteljährlich, von 250 Zl. aufwärts bleibt die bisherige Höhe des Mitgliedsbeitrages von 7 Zloty. Auch wurde diesen Personen mit niederen Gehaltsstufen die Einschreibebefreiung auf die Hälfte herabgesetzt.

Nach der Entlastung der alten Verwaltung wurde eine 15-Minutenpause eingeschaltet, um die Neuwahlen vorzubereiten.

Die Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis: Präses Oskar Mund; Vorstandsmitglieder: Arthur Kronin, Alfred Klemz, Eduard Polrand, Richard Peters, Alois Polrandt, Otto Jakušowksi, Cäcilie Kunze, Gustav Nell, Berthold Diesner, Alfred Berndt; Revisionskommission: Otto Helmichaus, Rudolf Kauz, Gustav Güttler, Johann Mutschke, Otto Nennm.

Zum Schluss seien noch diejenigen Mitglieder genannt, welche dem Verein 25 Jahre angehören. Es sind dies die Herren: Josef Meyer, Konstantin Hardt, Richard Endert, Emil Oberländer, Wolf Schnell, Eduard Adolf, Oskar Till, Alfons Hentschke, Edmund Scheffel, Richard Otto, Gerhard Ranke, Otto Helmichaus, Hugo Lockwald, Wilhelm Richter, Hugo Radke, Oskar Schwarz, Oskar Broich, Reinhold Lipp, Otto Neigel, Julius Born, Leopold Schmidt, Max Strobel, Eduard Polrandt, Otto Schmidtke. Die Genannten wurden mit Jetons bedacht.

U. S.

**Vom Film.****Casino: „Die Tochter des Generals Panikator“.**

Die polnische Filmindustrie hat in der letzten Zeit gute Fortschritte gemacht. Dies konnte man im „Jungwald“ und jetzt wieder im Film „Die Tochter des Generals Panikator“ unzweifelhaft feststellen. Obwohl dies wiederum ein rein patriotischer Film ist, so ist seine Handlung doch von dynamischer Spannung und hinterlässt einen tiefanhaltenden Eindruck. Der Film ragt weit über das bisherige Niveau der polnischen Filme hinaus. Die Handlung spielt in den Revolutionsjahren 1905/06, in denen das polnische Volk die zaristischen Fesseln abzuschütteln versuchte. Die Macht des Zarismus und seiner Trabanten ist aber noch zu stark und an Stelle der langersehnten Freiheit müssen unzählige ihr junges Leben am Galgen lassen, bestenfalls ein kummervolles Leben in der Verbannung fristen. Einer der härtesten Unterdrücker der Freiheitsbewegung ist General Panikator, der die Missbilligung der russischen Aristokratie, die er sich durch die

Heirat mit einer Polin zugezogen hat, durch strenges und Grausamkeit den Polen gegenüber verwirken möchte. Seine Tochter, die als Russin erzogen wurde, kommt jedoch durch Unfall mit Revolutionären in Verbindung. Von dieser Stunde an beginnt sie in ihr das polnische Blut zu regen. Ihre Liebe zu einem zum Tode verurteilten Revolutionär schreit sie vor Taten, die sie das Baterhaus verlustig machen, nicht zurück.

Von den Darstellern der Hauptrollen Nora Ney, Maria Bogda, Janosza-Stempowski, Cybulski, Brodniewicz und Leszczynski kann nur Lobenswertes gesagt werden.

Dieser Film ist gleichzeitig ein Stück Geschichte Polens. Er sei jedem aufs wärmste empfohlen. U.

**Aus dem Reiche.**

**Aus-Pabianica.** Beim Abpringen von der Bahn schwer verunglückt. In der Nähe der Meisterschen Fabrik sprang eine Frau von der Bahn ab, als diese noch im Gange war. Die Frau fiel hierbei so unglücklich hin, daß sie mit dem Kopf auf das Steinpflaster schlug und eine Gehirnerschütterung davontrug. Die Frau erwies sich als Helena Gorecka aus

Chocienowice. Sie wurde in bewußtlosem Zustand nach Lodz ins Krankenhaus geschafft. (a)

**Sieradz.** Auf dem Kirchwege unter die Eisenbahn geraten. Auf dem Eisenbahndamm in der Nähe des Dorfes Kobusze, Kreis Sieradz, wurde der taubstumme Landwirt Andrzej Cieplica, 40 Jahre alt, von einem Personenzug tödlich überfahren. Cieplica befand sich auf dem Wege zur Kirche und ging den Eisenbahnstrang entlang, wobei er das Herzmauer des Zuges nicht bemerkte. Die furchtbare verstümmelte Leiche des Mannes wurde vom Streckenwärter aufgefunden. (a)

**Kadomsto.** Vierjähriger Knabe ertrank. Im Dorfe Augustow, Gemeinde Wielgora, Kreis Kadomsto, ertrank das 4jährige Söhnchen des dortigen Landwirts Mieczyslaw Gorski, als er beim Spiel mit anderen Knaben in den Fluss fiel. Da keine Hilfe zur Stelle war, ertrank der Knabe. (a)

**Kursnotierungen.**

Geld.	Paris . . . . .	Prag . . . . .	Schweiz . . . . .	Wien . . . . .	Italien . . . . .
Berlin . . . . .	213.15	22 . . . . .	171 . . . . .	—	43 . . . . .
Lanzia . . . . .	100.—	—	—	—	—
London . . . . .	25.62	—	—	—	—
New York . . . . .	5.27	—	—	—	—

**Bcia A.I.R. MILGROM PIOTRKOWSKA 36****Aus der Wojewodschaft Schlesien.****Oberschlesien.****Polens Kohlengroßhandel schlägt Zwangshyndizierung vor.**

Der Verband des polnischen Kohlengroßhandels ist beim Handelsminister mit einem Ansuchen vorstellig geworden, worin die Errichtung eines Kartells beantragt wird, um hierdurch zu einem Apparat zu gelangen, bei dem die Interessen des Kohlengroßhandels gegenüber den in der Kohlenkonvention zusammengefaßten Grubengesellschaften wirksamer gestalten soll. Die Warschauer Handelskammer, die vom Handelsminister als erste wirtschaftliche Körperschaft beruht über die Vorschläge der Kohlengroßhändler befragt wurde, meintet sich in ihrem Gutachten nicht grundsätzlich gegen diese Kartellierung zu stellen, doch daß dem neuen Gebilde kein Zwangcharakter zugestanden werden sollte.

sie reichte sich würdig an die vormittägige Demonstration versammelung an. Sämtliche Arbeiter-Kulturvereine legten ein glänzendes Zeugnis von ihrem Können ab. Gen. Bożeczki hob dies auch in seinem Schlusswort hervor. Er richtete den Appell an die Arbeiter-Kulturvereine, an ihrer Entwicklung eifrig weiterzuarbeiten. Die Anwesenden bat er, die Kulturvereine in der Weise zu unterstützen, daß sie ihre Kinder nicht in die bürgerlichen Vereine gehen lassen, sondern sie den Arbeiter-Kulturvereinen zuführen sollen.

Gen. Föllmer sprach im Namen der Parteileitung den Mitwirkenden für ihre glänzenden Leistungen sowie den Erschienenen seinen besten Dank aus, mit dem Wunsche, daß, wenn der Ruf der Partei neu ergehen wird, sie wieder so massenhaft wie bei den Maifestveranstaltungen erscheinen möchten.

**Bielsz. Bielitz u. Umgebung.** **Die 1. Mai-Akademie in Bielitz.** Die Maifest-Akademie, welche am 1. Mai abends 8 Uhr im Bielitzer Arbeiterheim stattfand, erfreute sich eines guten Besuches. Das abwechslungsreiche Programm begnügte die hiesigen Arbeiter-Kulturvereine.

Die Akademie wurde vom Verein der Arbeiter-Kinderfreunde mit der Internationale eröffnet, welche auf Musikinstrumenten zum Vortrag gebracht wurde; sie wurde bejubelt aufgenommen. Dann brachte Jugendgenossen Piszezka ein Maigesdich: effektvoll zum Vortrag. Hierauf trugen die Arbeitersänger zwei Chöre vor, und zwar „Zum 1. Mai“ und „Das heilige Lied“, was ihnen reichen Beifall einbrachte.

**Nietzdorf.** Frühlingsfest der Freien Turnerfamilie. Samstag, den 11. Mai 1935, veranstaltet die „Freie Turnerschaft“ im Saale des Herrn Genfer ein Frühlingsfest. Das Programm umfaßt Freilübungen der Mädchen, Barrenturnen der Knaben und der Alten-Herren-Miege, Stabübungen der Turnerinnen, Pyramiden der Knaben und Turner und Reckturnen der Turner. Zwei Einakter werden für die Erheiterung der Besucher sorgen. Nach Schluss der Vorträge: Tanz. Alle Genossen und Freunde des Vereins werden zum zahlreichen Besuch dieses Festes eingeladen.

**Kinoanzeiger.**

**Kino „Rialto“ Bielitz.** Der Film „Fraulein Doktor“ mit Myrna Loy und George Brent.

**Kino „Apollo“ Bielitz.** „Die Tochter des Generals Panikator“ mit Nora Ney und Maria Bogda.

**Andreas Steffek Herrenschneider**

BIELSKO, Cieszyńska 18 (Krumme Brücke)

lieferbar:

**Herrengarderobe bei modernster und solidester Ausführung**

zu billigsten Preisen.

Neueste und billigste Lieferung von  
**Prima Oberländer. Kohlen**

und Rols sowie Nadelholz nur durch Firma

**JERZY PIESCH, Biala, Szpitalna 2**

Tel. 34-48

Dr. S. Glücksmann.

## Planmäßige Politik – Planlose Wirtschaft.

Die Verfassung vom März 1921 war ein Werk des Kompromisses.

Sie bedeutete einen ungeheuren Fortschritt sogar im Vergleich mit den liberalsten Verfassungen der Vorkriegszeit. Sie war aber nicht der Ausdruck der wirklichen Machtverhältnisse der damaligen Zeit.

Man muß sich vergegenwärtigen, daß im Jahre 1917 zwei aufeinanderfolgende Revolutionen das mächtigste Zarentum im Trümmer schlugen und einen Sowjetstaat aufrichteten. Wir dürfen nicht vergessen, daß nach Kriegsbeendigung eine revolutionäre Welle, mit wechselnder Stärke, die Staaten Ost- und Mitteleuropas in ihren Grundlagen erbebten ließ. Die Romanows, Hohenzollern und Habsburger und mit ihnen ein Dutzend anderer Herrscher wurden entthronnt. Auf den Trümmern der absolutistischen Monarchien entstanden Republiken — stellweise siegten die proletarischen Revolutionen. Im Zentrum Europas haben sich vorübergehend Räterepubliken gebildet.

Wenn auch mit verminderter Stärke ergoß sich die revolutionäre Welle auch über Polen. Damals boten die Grenzfragen Schwierigkeiten: russisch-polnischer Krieg, bevorstehendes Plebisit in Oberschlesien — all diese Fakten übten ihre Wirkung auf die Märzverfassung aus und bewirkten ein Projekt, daß dem einen „bolschewistisch“, dem anderen „reaktionär“ erschien.

Keine von den im Jahre 1921 maßgebenden Parteien wollte sich ohne Vorbehalte zur Märzverfassung bekennen. Sie „ging von Anbeginn in der Luft“. Noch ärger, sie war ein totgeborenes Ding, eben deswegen, weil sie den damaligen Machtverhältnissen nicht entsprach.

Von einer solchen Verfassung sagt Ferdinand Lassalle: „Eine geschriebene Verfassung machen, das ist das Wenigste, das ist wenn es sein muß, in dreimal 24 Stunden getan“.

Wo aber die geschriebene Verfassung nicht der wirklichen entspricht, da kommt es zu einem Konflikt, bei dem unbedingt auf die Dauer

die geschriebene Verfassung, das bloße Blatt Papier, der wirklichen Verfassung, den tatsächlich bestehenden Machtverhältnissen, erliegen muß.

„Sie wird abgeändert werden, noch rechts oder links, aber bleiben kann sie nicht.“

Formell hat die Stunde der Märzverfassung am 16. Mai 1926 geschlagen. Formell ist ihre Nachfolgerin im März 1935 beschlossen und am 23. April 1935 veröffentlicht worden.

Faktisch war ihr Schicksal seit ihrer Geburt besiegelt. Es war eine Frage der Zeit, wann

„dieses bloße Papier, nach rechts, oder nach links abgeändert werden wird, bleiben könnte es nicht“ ...

Die Verfassung Polens wurde nun mehr nach rechts abgeändert.

Entspricht diese „neue“ Verfassung den gegenwärtigen Machtverhältnissen im Staate?

Es sei hier festgestellt, daß die Sanacja

### politische Strategie der „Eile mit Weile“

angewendet hat. Sie zog ins Feld im Jahre 1926 gegen das Parteiwesen, gegen den Parlamentarismus, gegen das Urteil von Rechtswidrigkeiten. Es ging Schlag auf Schlag; aber keiner war tödlich. Demokratie, Parlamentarismus, Parteien usw. usw. wurden nicht mit einem Feuerstrich, wie im Dritten Reich, liquidiert, sondern stufenweise, nachdem ihre Autorität gehörig abgeschwächt wurde. Man ließ diese Institutionen leben, ein „Leben“, das von Ohrmacht, Geringshaltung, Lethargie beherrscht war.

Zugleich wurde der Regierungssapparat planmäßig von regierungstreuen Leuten besetzt, von den höchsten bis zu den niedrigsten Stellen. Dasselbe System wurde nachträglich in den Krankenkassen ebenso in anderen Sozialversicherungsfördergesellschaften wie auch in den Selbstverwaltungen angewendet. Die Sozialisten fämt den „Neutralen“ sind verdrängt worden. Es verblieben nur „eigene“ Leute. Es ging dann weiter. In den Industrie-, Bank- und Handelsunternehmungen wurden vorgeschriebene Posten mit Anhängern des Regierungsblocks besetzt. Es ging noch weiter. Um jede Arbeitsstelle, auch der einfachsten Arbeiter, Tagelöhner und Lohndiener, wird ein erbitterter Kampf geführt. Der Vorzug wird jenen Proletariern eingeräumt, die den regierungsfreundlichen Verbänden oder Gewerkschaften (333) angehören. Ueberdies werden in jedem größeren Industriebetriebe Reserve-, Feuerwehr- und Gaschutzverbände u. a. organisiert, die sanatorischen Führern unterordnet sind.

In den Schulen geschieht dasselbe. Begonnen von den niedrigsten und bei den höchsten endend, werden hier die verschiedensten sportlichen oder kulturellen Vereine gegründet, welche geistig unter dem Einfluß sanatorischer Fördergesellschaften verbleiben. Dasselbe geschieht auf dem flachen Lande.

Die Parteien, die außerhalb des sanatorischen Bloß-

systems stehen, sind entmachtet. Sie können ihrer Gesellschaft — augenblicklich — keine materiellen Vorteile in Aussicht stellen. Die Gesellschaft wurzelt ausschließlich aus ideellen Grundlagen.

Fünfeinhalb Jahre Krise, die inzwischen in die Weltgeschichte eingezogen sind, konnten nicht politisch spurlos verbleiben. Jobermann, der bei dem heutigen System, noch eine Existenz besitzt oder eine materielle Existenz erlangen will, der reicht sich in dieses System ein. Es folgt eine „wirtschaftliche Gleichhaltung“ all jener Bürger, die dem gegenwärtigen Regime ihre Existenz verdanken. Es bildet sich ein geschlossener Kreis, der sorgfältig bedacht ist, daß dieser Kreis bestehen bleibt und gedeiht. Das ist die „neue Bourgeoisie“, die der Krise und dem politischen Regime ihren Wohlstand, ihre Gewinne oder ihre hohen Gehälter verdanken.

Diese „neue Bourgeoisie“, und das vorerwähnte sanatorische Verbandsnetz zusammen mit dem Verwaltungssystem, dem sie in verschiedenster Form eingegliedert werden — das sind die Grundpfeiler der neuen Verfassung.

Jede wirtschaftlich starke Klasse verlangt nach Macht. Die herausgebildete sanatorische Klasse ist wirtschaftlich gesättigt, mächtig. Dieser Interessengruppe entspricht die neue Verfassung. Den Rest wird die Wahlordnung besorgen, die mit Hilfe der 1. ernannten Senatoren, 2. in direkter Wahl zum Senat und 3. Kandidatenernennungsvereinigungen jeden politischen Einfluß der Parteien ausschalten und den Sanatoren eine erdrückende Mehrheit in den Parlamenten sichern wird.

Die sanatorische Bourgeoisie, der auch ein proletarisches Berrateranhänger (333) angegliedert ist, wird selbstverständlich mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln ihre Aprilverfassung verteidigen, ihr eine politische Stütze zu sichern. Aber auch die neue Verfassung wird den tatsächlich bestehenden Machtverhältnissen erliegen müssen.

## Polnisch-nationale Einheitsfront in der Tschechei

### Die Behandlung der polnischen Minderheit. — Spaltung der Sozialisten. Teilweise Zusammensehen mit den tschechischen Sozialdemokraten.

In der allgemeinen Betrachtung gilt die Tschechoslowakei als eine sehr weitgehende Demokratie, die vielfach auch anderen als Muster gilt, besonders in bezug auf die Minderheiten des Landes. Es mag sein, daß von Prag aus ein minderheitenfreundlicher Kurs gewünscht wird, man kann aber leider nicht sagen, daß ihn die untergeordneten Organe in den Randgebieten auch befolgen. Das gilt nicht nur für die deutsche Minderheit, obgleich sie sogar Vertreter in der Regierung hat, vielmehr bezieht sich dies auch auf die polnische Minderheit, die in den letzten Monaten besonderen Repressalien ausgesetzt war. Die polnische Presse nutzte jede Gelegenheit aus, um diesen Kampf noch zu verschärfen und es fehlte vor Monaten nicht an Demonstrationen auf polnischem als auch auf tschechischem Gebiet, bei welchem die Nationalisten einander „Freundlichkeit“ sagten, die dann auf die Behandlung der Minderheit nicht gerade angenehme Auswirkungen hatten. Die polnische Presse hat durch ihr Eingreifen die Gegenseite besonders dadurch verschärft, als sie, gelegentlich hochpolitischer Versprechungen zwischen den Zeilen zum Ausdruck brachte, daß die polnisch-tschechischen Grenzen durch Polen nicht garantiert werden können. Zwischen Polen und der Tschechoslowakei waren die Beziehungen nie recht freundlich, was wohl seine Ursache auch in der Teilung des Teschen-Schlesiens hatte.

Unter der Einwirkung der Krise, die sich in der Tschechei nicht minder hart auswirkt, wurden polnische Arbeiter aus den Betrieben entlassen und durch Tschechen ersetzt und auch sonst wurde der polnischen Minderheit auf den verschiedenen Gebieten zu verstehen gegeben, daß sie doch nur Gast im Lande ist. Wir kennen ja alle diese kindlichen Schikanen aus eigener Erfahrung. Als aber der frühere Opelner Generaltonius Malhomme als polnischer Vertreter nach Mährisch-Ostrau kam, erfuhren die Dinge eine Verschärfung, daß viele der Grenzbewohner glaubten, daß man sogar militärischen Auseinandersetzungen nicht wieder aus dem Wege gehen können. Innerhalb der polnischen Minderheit bildeten sich Gruppen, die den Kurs Malhommers nicht mitmachen wollten und die tschechische Regierung erlaubte sich sogar einige Unfreundlichkeiten gegen Warshaw, indem man die Abberufung des polnischen Generaltonius forderte. Und um der ganzen Angelegenheit noch mehr Nachdruck zu verleihen, wurde sogar das einzige polnische Tageblatt, der „Dziennik Polski“, erst mehrere Male konfisziert und später sogar für drei Monate verboten. Man hatte den Eindruck, als wenn die tschechischen Behörden die polnische Minderheit, als Ganzes, als eine Irrede betrachten, gegen die man am Grund des Republikanugesetzes energisch vorgehen müsse. Wir selbst könnten es uns nicht versagen, im „Vollsmile“ der Tatsache Ausdruck zu geben, daß Malhomme in seinem Minderheitenschutz eine sehr ungünstliche Hand hatte, zumal er nicht nur gegen die tschechischen Behörden, sondern auch gegen die eigenen Minderheitsangehörigen einen Ton anschlägt, der schlichtlich, wegen seiner Person, zu unlösamen parlamentarischen Auseinandersetzungen in Prag führte. Gewisse Teile der polnischen Minderheit haben es auf den polnischen Sozialistensührer Chobot abgesehen, der bei den letzten Wahlen von der polnisch-nationalen Einheitsliste ins Parlament kam. Hier wurde mit allen Mitteln gegen Chobot gearbeitet, bis eine Spaltung der polnischen Sozialisten vollzogen wurde. Welche Teile in den nationalen Block zur Neumahl übergingen, ist im Augenblick nicht zu übersehen. Aber man scheint vom scharfen Kurs innerhalb der Minderheit abzusehen zu haben, denn in den letzten Wochen sieht es so aus, als wenn die tschechisch-polnischen Beziehungen eine Entspannung erfahren hätten.

Inzwischen hat die polnische Regierung den Mährisch-Ostrauer Konsul Malhomme abberufen und durch den viel gejährligeren früheren Starosten Alexander Kłos erweit,

was in Prag lebhaft begrüßt wurde. Nun scheint auch innerhalb der Minderheit selbst eine Entspannung eingetreten zu sein, zumal dieser Tage auch der „Dziennik Polski“ wieder erscheint und auch über die Kandidaten zum Parlament eine Einigung erzielt worden ist. Wie immer die Ursachen auf beiden Seiten in diesen Auseinandersetzungen waren, wird man nicht die Entspannung zwischen den beiden Staaten begrüßen. Das tschechische Parlament hat an sich gegenüber der polnischen Minderheit noch entgegenkommender gehandelt, indem es in der neuen Wahlordnung Ausnahmen zuläßt, die gegenüber den tschechischen Parteien keine Anwendung haben, die soweit sie nicht mindestens 120 000 Stimmen in den verschiedenen Bezirken auf sich vereinigen, von den Reststimmen nichts profitieren können, während das den Polen möglich sein wird. Bis jetzt hatte die polnische Minderheit im Prager Parlament zwei Vertreter, den Christlich-Sozialen Dr. Wolf und den polnischen Sozialisten Chobot. Der ziemlich unsaubere Kampf, der gegen den Genossen Chobot geführt wurde, ermöglichte es nicht mehr, daß er auf der nationalen Liste Aufnahme fand.

Man muß besonders unterstreichen, daß der Nationalismus im Kampf innerhalb der polnischen Minderheit im Mährisch-Ostrauer Gebiet wahre Orgien feierte. Zwangsläufig konnte ein großer Teil der polnischen Arbeiter den nationalistischen Kurs nicht mitmachen, da die polnischen Arbeiter zum größten Teil Mitglieder der tschechischen Gewerkschaften sind und nicht zuletzt, aus der nationalen und wirtschaftlichen Entwicklung heraus, bei den früheren Parlamentswahlen kommunistisch stimmten. Ihr Abgeordneter, der Kommunist Slivola, hatte durch die nationalistischen Kämpfe leichtes Spiel. Demnach haben die polnischen Arbeiter gerade in den letzten Jahren die kommunistischen Reihen verlassen, wobei die tschechische Sozialdemokratie bei ihnen festen Boden fand. Die polnische Arbeiterschaft stand schon vor dem Weltkriege in einer sozialistischen Einheitsfront und hat eine reiche Schule gemeinsamer Kämpfe hinter sich. Der Verlauf dieser Wirren im polnisch-nationalen Lager hat die polnischen Sozialisten zur Spaltung geführt. Es vollzog sich vieles ähnlich, wie wir es in Polnisch-Oberschlesien innerhalb der Nazis erlebten, daß derjenige, der über reichliche finanzielle Quellen verfügt, in einer solchen Krisenzeite über die Idee steht.

Wir wollen nicht übertreiben, wenn wir sagen, daß für die polnischen Sozialisten im Mährisch-Ostrauer, Karviner und dem übrigen Industriegebiet, die Spaltung der Sozialistischen Partei eines jener Unglücks ist, von dem die Nationalisten sehr wenig erbaut sind. Um nun der polnischen Arbeiterschaft des dortigen Industriegebiets eine Vertretung zu sichern, haben sich die tschechischen Sozialdemokraten entschlossen, den früheren Abgeordneten, Genossen Chobot, auf ihre sozialistische Liste aufzunehmen und wenn unsere Annahme nicht täuscht, wird Gen. Chobot auch sicher gewählt werden, da nach unserer Meinung die Spalter der dortigen PPS nicht die Mehrheit der Arbeiterklasse repräsentieren. Unsererseits stellen wir fest, daß die polnische Presse über die nationale Einheitsfront ihrer Minderheit sehr liebvolle Töne anschlägt, während der Genosse Chobot als nationaler „Beträger“ hingestellt wird. Jenseits der Grenze sieht man die Einheitsfront, wenn sie aber im eigenen Lande von der eigenen Minderheit aufgestellt wird, so brandmarkt man solches Vorgehen als Verrat an Landesinteressen. Die Nationalisten sind sonderbare Heilige, was sie anderwärts als Nationalismus begeistert begrüßen, verdammen sie im eigenen Lande auf das schärfste. Aber die Geschichte wird auch über diese Mörgeleien hinweggehen und schließlich der Arbeiterklasse Recht geben, weil Arbeiter zum Arbeiter gehört und erst die nationale Befreiung kommt, wenn die wirtschaftlich-politischen Tatsachen reif geworden sind.

# Arbeiter-Konsum- und Sparverein in Bielsko.

## Bericht über die Generalversammlung.

Am Sonntag, dem 28. April 1935, fand im Bieler Arbeiterheim die 31. Delegierten-Generalversammlung des Arbeiterkonsum- und Sparvereins für Bielsko und Umgebung bei gutem Besuch der Delegierten statt.

Der Obmann der Konsumgenossenschaft Gen. Föllmer begrüßte in seiner Eröffnungsansprache die Freunde, insbesondere den Vertreter der Rada Strengowa in der Person des Ohmannes des Bielaer Konsumvereins Gen. Schubert, und den Vertreter der Gewerkschaftskommission Gen. Kocian, gedenkt dann der verstorbenen Genossenschaftsleiter, worauf er die Tagesordnung zur Kenntnis bringt. Die Gäste, Gen. Schubert und Gen. Kocian, haben kurze Begrüßungsansprachen und wünschen der Genossenschaft die besten Erfolge für die Zukunft.

Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde genehmigt, ebensfalls der verlesene Revisionsbericht des Verbandsbeisitzers ist zur Kenntnis genommen worden.

Hierauf erstattet Gen. Föllmer einen ausführlichen Rechenschaftsbericht des Vorstandes. Der Redner kommt zunächst auf die Auswirkungen der schon sechs Jahre währenden Wirtschaftskrise zu sprechen, durch welche die Konsumgenossenschaft ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen wird. Von der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterschaft hängt nämlich das Wohl ihrer Organisationen ab. Das Hauptziel des Vorstandes und Aussichtsrates war daher darauf gerichtet, trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse den gegenwärtigen Besitzstand der Genossenschaft zu erhalten. Die der Versammlung vorliegende Bilanz beweist, daß der Vorstand und Aussichtsrat dieser Aufgabe gerecht geworden ist.

Der Gesamtwarenumsatz betrug 936 842,53 zł. und ist im Verhältnis zum Vorjahr trotz Preisrückgangs um 48 694,89 zł. (5,48 Prozent) gestiegen. Der Gesamtbrottoertrag und Einnahmen von Gebäuden beträgt 137 416,36 zł. Nach Abzug der Löhne und Gehälter, Geschäftskosten, Sparenlagenzinsen, Abschreibungen von Gebäuden und Inventar verbleibt ein Reingewinn von 10 240,67 zł. Dadurch war es der Konsumgenossenschaft möglich, den Mitgliedern einen Rabatt in der Höhe von 1 Prozent zur Auszahlung zu bringen.

Der Mitgliedsstand, der zu Beginn des Geschäftsjahrs 1968 Mitglieder betrug, schließt am Ende des Jahres

mit 2021 Mitgliedern ab, so daß ein Zuwachs von 53 Mitgliedern zu verzeichnen ist.

Am Anfang des Geschäftsjahres wurde eine neue Filiale in Czechowice-Zebraz eröffnet, so daß die Konsumgenossenschaft über einen Stand von 18 Filialen verfügt.

Gen. Föllmer berichtete dann über den Umsatz in den einzelnen Filialen, die zum Großteil annehmbare Umsätze erzielten. Zwei Filialen stehen mit ihren Umsätzen am tiefsten, da die Verkäufe dieser Gebiete für die Konsumgenossenschaft leider noch nicht das richtige Verständnis haben und ihre Einfälle woanders tätigen.

Der Redner schließt seine Ausführungen mit der Aufforderung, alles zu tun, was in der Richtung der Unterstützung des Konsums geht. Je mehr die Mitglieder dem Konsumverein die Treue bewahren werden, desto mehr wird er auch seinen Mitgliedern bieten können.

Hieran berichtet Genossin Griniak im Namen des Aussichtsrates über die durchgeführten Kontrollen der Bilanz und der Bücher. Es fanden 7 Bilanzkontrollen und 15 Bücherkontrollen statt und es ist alles in Ordnung befunden worden. Es wird daher der Antrag auf Erteilung des Abchlutoriums für den Vorstand gestellt.

Neben den Tätigkeitsberichten spannen sich eine längere Debatte, an welcher sich mehrere Genossenschaftsleiter beteiligten. Es wurden verschiedene Anregungen gemacht, die geeignet sind, den schwachen Umsatz in einigen Filialen zu heben.

Bei der Abstimmung stimmen alle Delegierten für die Entlastung des Vorstandes. Die Anträge des Aussichtsrates über die Verteilung des Reingewinnes werden ebenfalls einstimmig angenommen.

Die Nachwahl des Vorstandes und Aussichtsrates ging glatt vorstatten und es wurden alle Vorschlagungen wieder gewählt.

Unter Anträgen des Vorstandes und Aussichtsrates wurde auch über die Verjährung der Gesellschaftsanteile gesprochen. Es wurde dem Vorstand die Vollmacht erteilt, die geeigneten Schritte in dieser Angelegenheit zu unternehmen.

Nach Besprechung verschiedener anderer Angelegenheiten wurde die Generalversammlung, die bei den Anwesenden einen guten Eindruck hinterließ, vom Gen. Föllmer mit dem Appell an die Anwesenden, die Genossenschaft noch weiter auszubauen zu helfen, geschlossen.

den Beitrag, zu dem sie in der Krankenfalle versichert sein müssen.

Der Arbeitnehmer verliert das Recht auf Urlaub, wenn er selbst den Dienstvertrag löst hat oder wenn die Auflösung aus Gründen erfolgte, die dem Unternehmer zur Auflösung ohne vorherige Kündigung geben. Der Arbeitnehmer verliert auch den Anspruch auf Bezahlung des Urlaubs, wenn er während des Urlaubs bezahlte Beschäftigung in einem anderen Unternehmen ausübt.

In der Zeit vom 1. Mai bis 30. September eines jeden Jahres haben wenigstens 50 Prozent der in einem Unternehmen beschäftigten Arbeitnehmer von ihrem Urlaubsanspruch Gebrauch zu machen.

Für die sogenannten Turnusurlauber ist besonders wichtig der Artikel 7 des Urlaubsgesetzes, wonach eine Auflösung des Dienstvertrages durch den Arbeitgeber oder Arbeitnehmer nicht als Unterbrechung gilt, wenn dessen Abschluß innerhalb von drei Monaten erneut erfolgt. Da der Turnusurlaub nur in wenigen Fällen länger als drei Monate dauert, gilt er nach dem Urlaubsgesetz nicht als Unterbrechung des Dienstvertrages im Sinne des Urlaubsgesetzes.

Der Urlaubsanspruch geht durch einen teilweisen oder gänzlichen Wechsel im Unternehmen nicht verloren. Sind die Urlaubsbefreiungen durch Kollektiv- oder Einzelverträge günstiger als die gesetzlichen, so bestehen die günstigeren Bedingungen zu Recht. Ein Arbeitsvertrag darf keine Bestimmungen enthalten, die das gesetzliche Urlaubssrecht ausschalten.

## Vbleibt das Urlaubsgesetz auf dem Papier?

Wir sind nicht überrascht, wenn ein Teil der bürgerlichen Presse mitteilt, daß die Industriellen, aber auch die Gewerbetreibenden und Geschäftsführer das neue Urlaubsgesetz sabotieren. Seit Jahren wurde um die Einführung dieses Gesetzes ein Kampf geführt und wer hinter die Kulissen blicken konnte, durfte sich davon überzeugen, daß auch ein Teil der Behörden nur ungern sah, daß schließlich das in ganz Polen gültige Urlaubsgesetz auch im überdies jüdischen Teil der Wojewodschaft Schlesien eingeführt wird. Der Schlesische Sejm hat dieses Gesetz vor Jahren gefordert, aber weil es damals besser war, als die tatsächlich verhandelten Urlaube zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, wurde es natürlich nicht eingeführt. In seiner heutigen verschlechterten Form wird es nun sabotiert. Uns überrascht das nicht, denn als dieses Gesetz vor der Annahme im Schlesischen Sejm stand, versuchte der Bizerwojewod noch in letzter Minute, die Abgeordneten durch ein Schreiben an den Marschall dorthin zu beeinflussen, daß man die Zustimmung des Gesetzes bis 1936 hinauszögere, es stimmte aber ein Teil des Regierungsblocks im Schlesischen Sejm direkt gegen die Wünsche des Bizerwojewoden. Man wußte schon damals, daß sich die Arbeitgeber, insbesondere die Industriellen, an das Gesetz nicht halten werden, zumindest sie ja kurz vorher an die Regierung noch ein umfangreiches Memorial richteten, welches sich entschieden gegen die Einführung dieses Gesetzes in Oberschlesien aussprach, da im teureren Teil selbst dieses Urlaubsgesetz die Lage der dortigen Arbeiter verschärft. Aus diesem Verlauf mögen die Arbeiter selbst erkennen, was sie jetzt zu erwarten haben, wenn sie überhaupt keine Vertreter in den geistlichen Instanzen besitzen werden, wie dies auf Grund der neuen Verfassung voraussichtlich der Fall sein wird. Aber die Arbeitgeber erreichen ihre Wünsche in jeder Beziehung, denn, o Ironie, vor dem Sejm sind alle Bürger gleich!

## Anzeigen aus Teschen-Schlesien.

**Spezial-Krawatten-Laden**  
der Krawatten-Fabrik  
**Bielsko-Schloßbazar**  
bei der Post  
Einzelverkauf  
Tagespreise

## Vor Einkauf ihres Schuhbedarfs

bitten wir Sie in Ihrem eigenen Interesse, uns zu besuchen. Sie werden die neuen Modelle, die Preise, die Prima Qualität bestaunen. Wir sind überzeugt, daß Sie nach einem Einkauf unsere treue Kundlichkeit dulden.

**Schuhhaus FILIP FLAMM i S-ka**  
Biala, ul. 11-go Listopada 14

## Zu verkaufen

ist ein neu erbautes  
**Einfamilienhaus mit einem Obstgarten**

in Leszczyn, vis-à-vis dem Ziegenviertel.  
geeignet für Sommerfrischler oder Pensionisten.  
Nächste Auskünfte werden in der Administration dieses Blattes in Bielsko, Republikanstrasse 4, erteilt.

deine Zeitung unterstützen.

**„Aphrodite“**  
Parfümerie und Kosmetik

Katowice, Maracka 19

deine Zeitung unterstützen.

mit 2021 Mitgliedern ab, so daß ein Zuwachs von 53 Mitgliedern zu verzeichnen ist.

Am Anfang des Geschäftsjahres wurde eine neue Filiale in Czechowice-Zebraz eröffnet, so daß die Konsumgenossenschaft über einen Stand von 18 Filialen verfügt.

Gen. Föllmer berichtete dann über den Umsatz in den einzelnen Filialen, die zum Großteil annehmbare Umsätze erzielten. Zwei Filialen stehen mit ihren Umsätzen am tiefsten, da die Verkäufe dieser Gebiete für die Konsumgenossenschaft leider noch nicht das richtige Verständnis haben und ihre Einfälle woanders tätigen.

Der Redner schließt seine Ausführungen mit der Aufforderung, alles zu tun, was in der Richtung der Unterstützung des Konsums geht. Je mehr die Mitglieder dem Konsumverein die Treue bewahren werden, desto mehr wird er auch seinen Mitgliedern bieten können.

Hieran berichtet Genossin Griniak im Namen des Aussichtsrates über die durchgeführten Kontrollen der Bilanz und der Bücher. Es fanden 7 Bilanzkontrollen und 15 Bücherkontrollen statt und es ist alles in Ordnung befunden worden. Es wird daher der Antrag auf Erteilung des Abchlutoriums für den Vorstand gestellt.

Neben den Tätigkeitsberichten spannen sich eine längere Debatte, an welcher sich mehrere Genossenschaftsleiter beteiligten. Es wurden verschiedene Anregungen gemacht, die geeignet sind, den schwachen Umsatz in einigen Filialen zu heben.

Bei der Abstimmung stimmen alle Delegierten für die Entlastung des Vorstandes. Die Anträge des Aussichtsrates über die Verteilung des Reingewinnes werden ebenfalls einstimmig angenommen.

Die Nachwahl des Vorstandes und Aussichtsrates ging glatt vorstatten und es wurden alle Vorschlagungen wieder gewählt.

Unter Anträgen des Vorstandes und Aussichtsrates wurde auch über die Verjährung der Gesellschaftsanteile gesprochen. Es wurde dem Vorstand die Vollmacht erteilt, die geeigneten Schritte in dieser Angelegenheit zu unternehmen.

Nach Besprechung verschiedener anderer Angelegenheiten wurde die Generalversammlung, die bei den Anwesenden einen guten Eindruck hinterließ, vom Gen. Föllmer mit dem Appell an die Anwesenden, die Genossenschaft noch weiter auszubauen zu helfen, geschlossen.

## Urlaubsgesetz gültig in der Wojewodschaft Schlesien

Im Ober schlesien bestand bisher nur eine tarifliche Regelung des Urlaubsanspruchs, so daß die ober schlesischen Arbeitnehmer gegenüber ihren Arbeitgebern im vorherigen Polen bezüglich des Urlaubs weit schlechter gestellt waren, abgesehen davon, daß die Arbeitnehmer in Betrieben ohne Tarifvertrag gar keinen Urlaub erhalten haben.

Nun hat der Schlesische Sejm in seiner letzten Session einen für die Arbeitnehmer der Wojewodschaft Schlesien sehr erfreulichen Beschuß gefasst, daß allgemeine polnische Urlaubsgesetz auch in Schlesien zur Einführung zu bringen. Das allgemeine polnische Urlaubsgesetz hat am 1. April in der Wojewodschaft Schlesien Rechtskraft erlangt.

Nachstehend kurz die wichtigsten Bestimmungen des Urlaubsgesetzes:

Außerdem auf bezahlten Urlaub haben alle auf Grund von Dienstverträgen beschäftigten Arbeitnehmer in der Industrie, im Bergbau, im Handel, in Büros, im Verkehrs wesen usw., unabhängig davon, ob diese Unternehmen Privat-, Staats- oder Kommunaleigentum sind, mit Ausnahme der in Salzunternehmen beschäftigten Arbeitnehmer, wo die Arbeitsdauer weniger als zehn Monate jährlich beträgt. Gewerbliche Betriebe mit vier und weniger Arbeitnehmern unterliegen nicht den Vorschriften dieses Gesetzes.

Körperliche Arbeiter haben Anspruch auf einen acht tägigen bezahlten Urlaub, wenn sie ein Jahr ohne Unterbrechung in denselben Unternehmen beschäftigt waren, und Anspruch auf einen 15 tägigen, wenn die Beschäftigung ohne Unterbrechung drei Jahre dauerte.

Jugendliche Arbeiter unter 18 Jahren erhalten nach einjähriger ununterbrochener Beschäftigung 14 Tage Urlaub. Derselben Urlaub erhalten Lehrlinge in benigen Unternehmen, die weniger als vier Arbeiter beschäftigen.

Angestellten, die im Handel, in der Industrie und in den Büros beschäftigt sind, gebührt nach halbjähriger ununterbrochener Beschäftigung ein zwölfmonatiger Urlaub, nach einjähriger ununterbrochener Beschäftigung ein vierwochiger bezahlter Urlaub.

Eine Unterbrechung der Beschäftigung im Betrieb infolge Krankheit, Unfall sowie infolge Einberufung des Arbeitnehmers zu militärischen Übungen wird nicht als eine Unterbrechung des Dienstvertrages angesehen, die den Anspruch auf Urlaub aufhebt oder einschränkt.

Als Urlaubstage sind zu verstehen die auseinanderfolgenden Kalendertage beginnend vom letzten Tage der Beschäftigung.

Als Urlaubsgeld erhält der Arbeitnehmer denselben Lohn, den er in derselben Zeit erhalten würde, wenn er beschäftigt wäre. Wo es werden bei der Errechnung des Urlaubsgeldes die Sonn- und Feiertage nicht

# Der Mann, der das große Los vergaß.

ROMAN VON ALFRED SCHIROKAUER

(12 Fortsetzung)

"Wir wollen nicht rechten", sagte er ergeben. "Wir beide sind ja doch am Ende."

Sie hörte kaum seine Worte. Sie hörte nur ihren letzten Aufschrei, der sich ungewollt dem tiefsten Jammer einer Lebewesen gesellt hatte.

Sie ließ die Arme herabgleiten.

„Wie habe ich Gretchen so bis ins Letzte verstanden wie heute. Ihr graute vor Faust, den der Teufel von den Normen dieser Erde gelöst hatte. Deine Seele hast du den Sternen verschrieben. Sie haben dich von der Erde gehoben.“

Sie schwankte zu einem Stuhle und stell auf ihn nieder. Ihr Körper hing schlaff und entgleist zur Seite nieder.

„Was gedenfst du zu tun?“ fragte er leise. Er war von ihrem Schmerze bewegt. Ihre Anklagen trafen ihn nicht. Aus ihr sprach frauenshafte Sentimentalität und Gefühlsduselei. Doch Sentimentalität war eine kleine irrtümliche Schwäche, Gefühlsduselei eine sehr menschliche Angelegenheit. Dort draußen in seiner Welt galt nur das ehrne Gesetz: eisiger, müchniger, gefühlloser Gewalt und Ordnung.

„Was gedenfst du zu tun?“ wiederholte er, da sie nicht antwortete.

Ohne ihre hängende Stellung zu verändern, erwiderte sie herb: „Mit meinen Vater zu telegraphieren.“ Stand auf und ging ungestellt zur Tür.

„So kannst du nicht hinaufgehen“, bedachte er.

„Ich werde von jetzt ab noch ganz anderes können müssen“, entgegnete sie zerschlagen und ging hinaus.

## XVI.

Deter packte seine Koffer. Er blies dabei vor sich hin, doch in seinem Innern gärt es. Katarinas leidenschaftliche Anklage schwang noch im Raum. Schade um das Mädel, dachte er, auch sie! Und schien doch astronomischen Geist im Schädel zu haben. Schade! Wäre gut, sich einzureden zu können, daß auch hier Geschick nach unabänderbaren unabänderlichen Gesetzen röste. Dass dieser jähre Bruch unvermeidlich war.

Hoppla, beinahe hätte er Katarinas Phantasie mit eingepackt. Nein, hier herrschte Zufall und Zufälle. Ein anderes Hotel, und alles wäre beim Alten geblieben. Sie wären nach Schottland gefahren, hätten geheiratet, wären irgendwo im Ausland geblieben und kein Hass hätte Bigamie gebracht.

Er trat zum Fenster und sah sehnsüchtig hinaus auf den Himmel, der sich dünnig blau über dem Meer wölbt. „Dort oben gibt es keine Tücken und Rütteln des Augenblicks“, seufzte er. „Dort regiert das große heilige Ge-gegn der Notwendigkeit des mathematischen Imperativs. Dort gibt es kein Recht und Unrecht, kein Gut und Böse, nichts als kristallklare, unbarmherzige, gefühllose, nach unbedrängbaren Gesetzen wirkende Kräfte.“

Es schien ihm, als atme ihm selbst aus dieser Mittagschwüle des Himmels eine erquickende gläserne Reinheit und klarheit zu. Ihm elekt vor diesem Jammerleben hier. O, wieder hinaufzusteigen in die Heimat! Arbeitet können, am Okular führen, am Rechentisch! Endlich wieder!

Mit einem tiesen Atemzug der Sehnsucht schloß er den Koffer und läutete. Befahl die Rechnung. „Und der Portier soll ein Auto vorsahnen lassen. Bitte, den Koffer da aufzuladen.“

Während er auf die Rechnung wartete, wanderten seine Gedanken.

Vielleicht hatte Katarina von ihrem kleinen Maßnahmenstandpunkt aus recht. Vielleicht war er ein reißendes Tier, das zur Erde gefallen war. Er dachte an die vielen tränenvollen Trennungen von Frauen, die ihn geliebt hatten. Uff, machte er mit einem saden Gesichtsausdruck der Zunge, „Shelley hat das erlösende Wort gesprochen: Das Schreckliche an den Frauen ist, daß man weder mit ihnen noch ohne sie leben kann.“

Nicht ohne Vorsicht ging er hinunter. Marianne war nicht zu sehen. Am Pult des Postkantors stand Katarina, das Telegramm in der Hand. Er trat zu ihr.

„Hab Dank für alles Schöne, daß du mir gegeben hast“, jagte er leise und bot ihr die Hand. Sie nahm sie. Ihre Finger zuckten. „Auch ich danke dir. Ich verdanke dir vielleicht mehr als ich heute begreife. Erkenntnis vom All, aber noch mehr am Leben und vom Manne“ Eine wehe Bitterkeit schluchzte mit.

Dann standen sie voreinander, als hätten sie sich noch

etwas zu sagen, als könne dies nicht der Ausgang der Nächte in der libischen Wüste sein. Doch da keiner Worte stand, zog er den Hut und ging rasch zur Tür. Sie wandte sich ab. Sie ertrug es nicht, zu jehn, wie er von ihr ging für immer. Dies beugte sie sich über die Deckscheide an den Vater ihren Mund zu verbergen, der schreien wollte, seitens ersten entwurzelten Schmerz laut und gesollert herausgeschrien wollte.

Der Portier öffnete den Wagenträger. „Danke sehr, Herr Neumeyer, besten Dank. Hat Herr Papenberg Sie gesprochen?“ erkundigte er sich dienstbeflissen.

„Alles erleidigt“, wisch Deter aus und sprang in den Wagen. „Los!“

„Wohin, Herr Neumeyer?“

„Bahnhof.“

Doch als der Wagen von der Strandpromenade ab bog, befahl er, zum Hafen zu fahren. —

Es wurde eine turbulente Stunde im Vestibül und an der Portierloge des Hotels. Denn einige Zeit später fuhr Otto Papenberg in die Halle. Ahnungsbange Ernüchterung folgte dem vernunftberührten Erzesse. Schon



„Da lassen Sie ihn einfach laufen, Sie idiotischer Hanswurst!“

Von Weitem überraschte er den Portier mit der furchtigen Frage: „Ist Herr Neumeyer schon gekommen?“

„Haben Sie ihn nicht gesprochen?“ kam die perplexe Gegenfrage.

„Ich?“

„Herr Neumeyer hat mir doch noch vor zehn Minuten, als er abreiste gesagt.“

„Abrei!“ Das Wort vereiste im Schlunde des kleinen Mannes. „Abgereist — ist — er?“ brachte er zwischen hervor.

„Vor knapp zehn Minuten“, erhärtete der Portier mit einem fürsorglichen Blick auf die Uhr.

Papenberg wollte sprechen. Doch die Stimmbänder verlängerten den Dienst. Dafür wurden seine Beine um so lebendiger. Er tanzte vor Grimm und Elend.

Der Portier blickte verdutzt und interessiert drein.

„Und da haben Sie mich nicht gerufen!“ brüllte Papenberg endlich außer sich, als ob der Sprechmotor plötzlich mit höchsten Touren einsetze, „da rufen Sie mich nicht!“ Er vergaß, daß dieser Ruf in eine mehr als delicate Situation hineingepaßt wäre. „Da lassen Sie ihn einfach laufen, Sie idiotischer Hanswurst! Wo Millionen aus dem Spiele stehen! Wo ist er hingefahren?“

„Zum Bahnhof, Herr. Aber idiotischer Hanswurst, das nehmen Sie zurück. Das ist eine Beleidigung, die ich —“

Papenberg wollte einer Tasse ohne Hut, wie er war, sprang er hinein.

Der Portier blickte ihm nach, sah sich dann ängstlich nach allen Seiten um. Die Portierloge lag durch eine Glasswand von der Halle getrennt. Gottlob, keiner von den Gästen und anderen Angestellten hatte die Beleidigung vernommen. Aber was zuviel war, war zuviel. Und idiotischer Hanswurst war zuviel. Glaubte dieser gelehrte Lasse etwa, er könnte sich das erlauben, weil er ihm heute morgen 100 Lire Trümpfchen gegeben hatte. Für 100 Lire ließ sich Fritz Dursacher, der seit zwanzig Jahren in den ersten Hotels Europas in Ehren sein sautes Brot ver-

diente, noch lange keinen idiotischen Hanswurst schimpfen. Noch lange nicht. Entweder legte diese Nase gehört zu, oder er sollte erfahren, was es heißt, einen im Dienst am Publikum ergrauten Portier eines ersten Hotels — idiotischer Hanswurst zu nennen.

Als Papenberg die Statione Centrale erreichte, brüstete gerade der Schnellzug nach Rom aus der Halle. „Begegnet und zugängt!“ fluchte der kleine Berliner Blutgeldverleiher. Was jetzt? Nachliegen? Und wenn er unterwegs irgendwo aussteigt? Zugutrat war es diesem gerissenen Planetenfeind. Mit suppler Ratlosigkeit stand er im Gewimmel des Bahnhofs. Cleminte vergeblich die erleuchtungspredende Scherbe ins Auge. Wie eine Giftmutter bis ihn das Schuldbewußtsein. Das verdiente er dieser niederratigen Erstlingsorgie!

Seine Selbstsichtung suchte einen Sündenbrot und fand ihn in Marianne. Wenn dieses Weib ihn nicht in der wichtigsten Stunde seines Lebens — 13,5 Millionen Besen konnten diese Extratour lassen! Nicht auszudenken, über 8 Millionen Mark! Wenn sie ihm nicht so blödsinnig gereizt hätte, dann wäre dies vermaledeites Los jetzt sicher in seinen Händen. Diesen Preis war das zweitbeste Vergnügen wahrsichtig nicht wert gewesen. Sich so überbölpeln zu lassen! Überhaupt, wie sich dieses Weib gewehrt hatte! Erst ihn schamlos aufzuputzen und dann wie eine Bärin die blonde Susanne zu markieren! Aber nun war Schluss. So eine schwierige Madame war nichts für ihn. Er liebte das Sanfte, fröhlich Betuliche. Nee, das war sein Liebling für ihn. Da waren die Berliner Model doch bequemer. Diese hiruberdrannte Nagelgalerei war ja wie ein Training vom Schmelz gewesen. Über nun Schluss, absingleit. Die ganze Rose schenkt hinunterfallen. Und dann auf eigene Faust und für eigenes Konto die Sache in die Hand nehmen. Über ein bißchen energischer als bisher. Der Detektivbande mal ein bißchen Pfeffer hinten rein! Und wenn er diesen Himmelsjäcken wieder fand, dann sollte er ihm mit seinen Millonen nicht wieder entweichen. Jetzt hatte sich es ausgedacht.

Jetzt kam das Geschäft, nichts als das Geschäft.

Als er energiegeladen ins Hotel zurückkehrte, diktierte Telegramme an die Geheimagenten abzufeuern, traf er auf Marianne, die ihn in der Halle erwartete.

Körperlich gebrochen, seelisch vernichtet war sie auf dem Teppich des Zimmers zurückgeblieben. Endlich raffte sie sich auf. Alle Glieder schmerzten, der Körper brannte. Schleppte sich zerstört ins Badezimmer. Durch, durch und rieb sich, als könne sie darüber die Bekleidung von sich tilgen.

Dann lag sie auf dem Bett, zerrissen und gefoltert von ihrem Jammer und ihrer Enttäuschung. Das Zimmer wurde ihr zu eng. Mit schlagenden entzarten Fingern klebte sie sich an, hinauzulommen auf die Straße, ins Freie, unter Menschen, die keine brutalen Wollustige waren.

Es war eine Flucht vor sich selbst und den zynischen Stimmen in der Brust, die sich nicht beweinen ließen und flüsterten von Schuld und Verirrung.

Am Empfangsschalter verlangte sie unter mächtigem Vorwände ein anderes Zimmer. Als sie dann an dem Portier vorüberkam, hatte der Mann sich langsam in die hebräinstigen Horn hineingeschraubt.

„Gnädige Frau“, schnaubte er unter dem ergoanen rötlichen Schnurrbart, das Gesicht bis zur Nase zimbornd, „das lasse ich nicht auf mir sitzen. Idiotischer Hanswurst! Wenn ich das heute abend meiner Frau erzähle —“

„Wie meinen Sie?“ fragte Marianne aufgeschreckt.

„Idiotischer Hanswurst hat Ihr Herr zu mir gesagt. Wo ich doch den Brief ganz richtig an Herrn Neumeyer bestellt habe.“

„Ich weiß wirklich nicht, wovon Sie sprechen“, gestand Marianne triebelig. „Wer ist Herr Neumeyer?“

„Nun, der Herr, den Herr Papenberg so dringend sprechen wollte und der abgereist ist. Unsreiner kann doch beim besten Willen nicht riechen, daß es sich gleich um Millionen handelt. Und wenn auch! Deshalb einen Menschen, der ehrlich sein schweres Brot verdient, einen idiotischen Hanswurst —“

Marianne hob mitternd den Kopf. „Wer ist dieser Herr Neumeyer?“ wiederholte sie, plötzlich gefesselt.

„Der Herr, der gestern abend mit der hübschen Dame hier abgesiegen ist“, gab der geträumte Marcellus murisch Auskunft.

„Den wollte Herr Papenberg sprechen?“

„Nun ob! Ich habe ja auch den Brief richtig bestellt. Aber —“

„Und er sagte, es handele sich um Millionen?“

„Hat er gesagt. Aber nachher, als es zu spät war. Aber deshalb darf er mich noch lange teilen idiotischen Hanswurst —“

„Hat der Herr sich in das Nummernbuch eingetragen?“ fragte Marianne lebhaft verwandelt.

„Feier mit sich eintragen. Das ist Vorschrift. Aber datum handelt es sich hier nicht. Wenn Herr Papenberg den idiotischen Hanswurst nicht zutäschummt und Reingeld zahlt —“

„Holen Sie mir das Buch. Nein, lassen Sie, ich —“

Sie war schon an der Rezeption. Bewundert wies man ihr das Fremdenbuch vor. Auf den ersten Blick erkannte sie die Handschrift, die ihr vor drei Jahren Liebesbriefe geschrieben hatte, die ihr Ruhe und Verstand räubten.

Fortsetzung folgt.



# Die Zeitung im Bild



Aufstandssieger in Irland. Präsident de Valera geht die Front der Kämpfer des irischen Aufstandes 1916 ab.



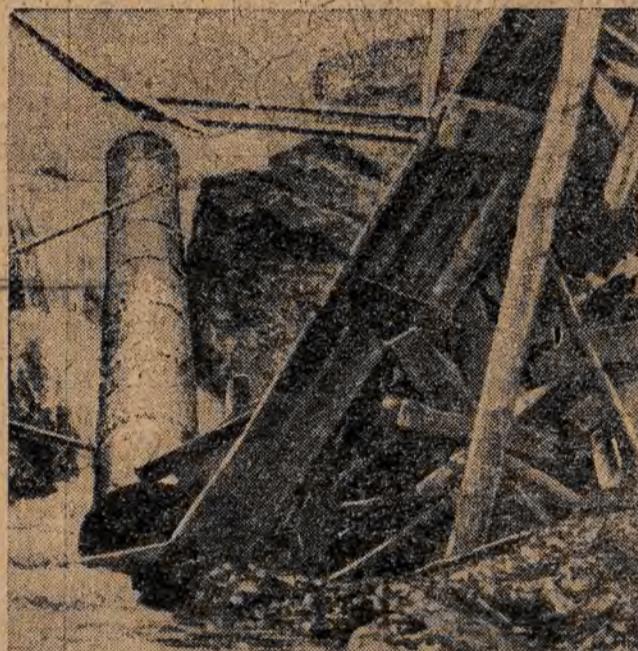
Der Boxer Braddock, der am 13. Juni mit dem Weltmeister Baer in Los Angeles kämpfen wird.



Hungernde Chinesen. In der chinesischen Provinz Yangtze erleiden täglich 20 Personen den Hungertod. Am Bild sehen wir Chinesen, die auf eine kleine Mahlzeit warten.



Der rutschende Berg in Oberaudorf an der Inn in Tirol.



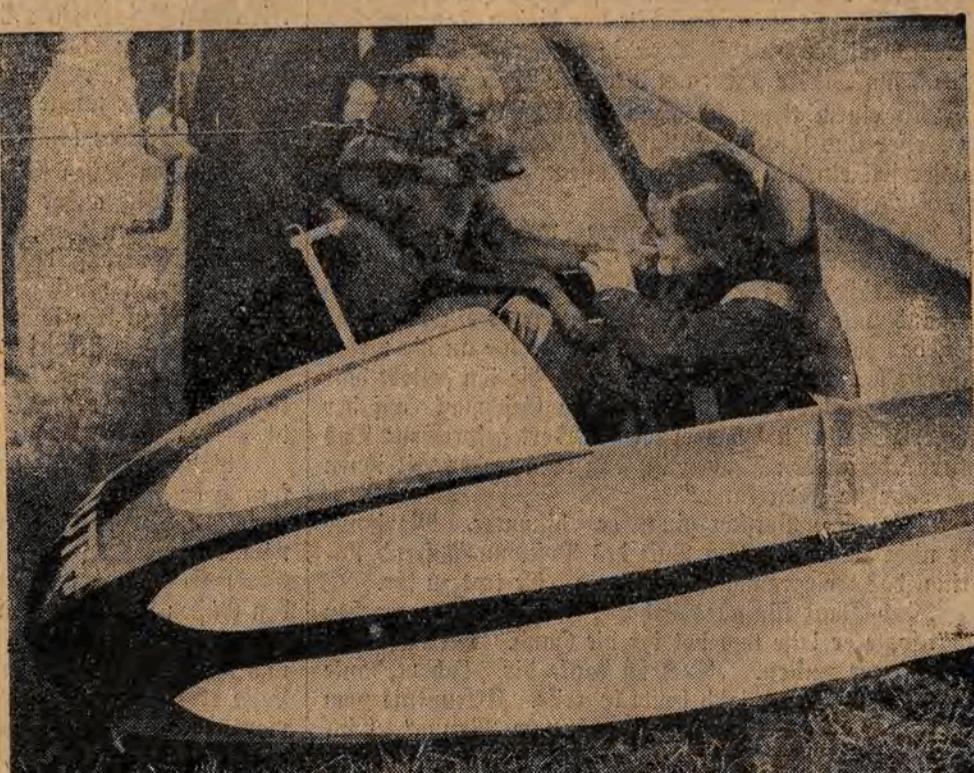
Vom schweren Eisenbahnunglück des pyrenäischen Schnellzuges, der mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometern fuhr. Beim Unglück wurden 3 Personen getötet und 10 schwer verletzt.



Zwei typische Bilder aus England. Links: Niemals lässt in England ein Mann die Frau von der Seite des Fahrweges gehen, um sie vor einem evtl. Unfall schützen.



Die Eisenbahnlinie New-West-Miami in Amerika führt über ein 120 Kilometer langes Brückengeleise. — Rechts: Im Gleitschugzeug von Köln nach London flog die Engländerin Joan Meaten, geleitet von einem Kraftschwungzeug.



# Die Bielitzer Sozialisten erläutern...

## Die konstituierende Sitzung des Bielitzer Gemeinderates.

Am Donnerstag, dem 2. Mai d. J., fand im Sitzungsraum des Bielitzer Magistrats die konstituierende Sitzung des am 8. Dezember d. J. gewählten Gemeinderates statt. Der Bürgermeister Dr. Przybyla gibt bekannt, daß er am Montag, dem 29. April, vom polnischen Wojewoden bereits vereidigt worden sei. Auch die beiden Vizebürgermeister hätten bereits den Eid beim Bielitzer Bezirkshauptmann abgelegt.

Dann entwickelte der Bürgermeister Dr. Przybyla sein Programm, worin er auf einen Fünfjahresplan hinwies, der schon in den Zeiten der kommissarischen Stadtverwaltung festgelegt worden sei und wonach die technischen Arbeiten durchgeführt werden sollen. Weiter berichtete er über die durchgeföhrten finanziellen Transaktionen, wobei der Bürgermeister den übernommenen Schulden stand der Stadt Bielitz in der Höhe von 15 Millionen Zloty auf 13 Millionen 239 tausend 403 Zloty herabgedrückt habe. Dann besaßte er sich mit den öffentlichen Arbeiten, die in der nächsten Zeit in Angriff genommen werden sollen und die einer breiten Umspannung einnehmen. Hoffentlich bleibt es nicht bloß beim Versprechen. Unsere Genossen im Gemeinderat werden den Bürgermeister an seine Programmrede bei Gelegenheit schon erinnern. Er versprach auch auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge sein Möglichstes zu leisten und für Arbeitsmöglichkeiten für die Arbeitslosen zu sorgen. Am Schlusse sprach der Bürgermeister noch über die Aufgabe des Gemeinderates zwecks Normalisierung der Beziehungen zur Stadt Biala und forderte die Zusammenarbeit aller zum Wohl des Staates sowie der Stadt.

Nach den Ausführungen des Bürgermeisters erfolgte dann die Angelobung der Gemeinderatsmitglieder durch Handschlag. Sodann wurden die verschiedenen Sektionen gebildet. Unsere Genossen sind in den Finanz-, Rechts-, Bau- und Fürsorge-Sektionen durch je ein Mitglied vertreten. Dann gaben die Vertreter der einzelnen Parteigruppen ihre Erklärungen ab. Im Namen der Polen sprach der Bahnvorstand Słosarczyk, im Namen der Deutsch-bürgerlichen G. R. Hellmich, im Namen des jüdischen Klubs G. R. Arzt. Im Namen des sozialistischen Gemeinderatsklubs gab Genosse Kollmer folgende Erklärung ab, in der er eingangs Protest erhob, daß am 18. März eine Erklärung der Sozialisten zur Konstitution des Gemeinderats nicht zugelassen wurde.

## Die Erklärung des sozialistischen Klubs.

Der Wahl dieses Gemeinderates ging ein Wahlkampf voraus, der viel Staub in der Stadt aufwirbelte. Dieser Wahlkampf wurde seitens des polnischen Wahlgemeinschaft unter der Parole geführt: „Die Wirtschaftsmehrheit der Stadt Bielitz ist durch die „deutsche Mehrheit“ des Gemeinderates verschuldet worden.“

Wir — der sozialistische Gemeinderatsklub, der zur bürgerlichen Gemeinderatsmehrheit, bestehend aus der deutschen Wahlgemeinschaft, dem polnischen und jüdischen Klub in den vorherigen Kadenzien immer in Opposition stand, hat nicht das mindeste Interesse, die Kommunalwirtschaft dieser Zeit zu verteidigen. Da jedoch die Gemeinderatswirtschaft in Bauch und Bogen beschuldigt wurde, sehen wir uns veranlaßt, festzustellen: Seit 1925 gab es keine geschlossene deutsche Mehrheit im Bielitzer Gemeinderate.

In den Gemeinderäten der letzten zwei Kadzenzen, ebenso wie in den vorangegangenen Kadzenzen, bildeten die Sozialisten eine Minderheit des Gemeinderates und standen zur bürgerlichen Mehrheit des Gemeinderates immer in Opposition.

Der jeweilige sozialistische Klub hat in seinen Prinzipierklärungen ebenso wie in den Budgetdebatte stets unterstrichen, daß er in Opposition verbliebt. An dieser Sachlage änderte gar nichts der Umstand, daß unser Klub im Jahre 1929 den zweiten Vizebürgermeister stellte. Auch damals, wie in allen folgenden Jahren, hat unser Klub mit allem Nachdruck betont, daß er jede Verantwortung für die Kommunalpolitik der bürgerlichen Mehrheit ablehnt und lediglich für jene Zweige der Gemeinderatswirtschaft die Mitverantwortung trägt, die unter der Leitung des von ihm gewählten Vizebürgermeisters verblieben.

Wir Sozialisten müssen daher wahrheitsgetreu und mit aller Rücksichtslosigkeit feststellen, daß die Behauptung, in den vergangenen Kadzenzen hätte in Bielitz eine deutsche Mehrheit gewirtschaftet, den Tatsachen widerspricht.

Die Grundlosigkeit dieser Behauptung ist aus folgenden Tatsachen zu ersehen:

Im Jahre 1922 hat der kleinste Klub des Gemeinderates, der polnische Gemeinderatsklub, bestehend aus vier Mitgliedern, den Vizebürgermeister mit Hilfe deutscher und jüdischer Stimmen gestellt.

Im Jahre 1925 hat der polnische als der kleinste Klub dieses Gemeinderates nur aus sechs Mann bestehend, ebenfalls mit denselben Stimmen wie im Jahre 1922 den Vizebürgermeister gestellt.

Im Jahre 1929 hat wiederum dieser Klub des Gemeinderates mit seinen, den Stimmen der Deutsch-bürgerlichen und Juden den Bürgermeister Dr. Kobiela gewählt.

Dieser Bürgermeister ist vom Wojewoden wie auch vom Ministerium bestätigt worden. Die

dieses Bürgermeisters wurde wiederholt mit aller Strenge durch die Aufsichtsbehörde des Wojewodschaftsamtes untersucht, geprüft und kontrolliert.

In der Kadenz 1925 bis 1929 sind die deutschen Magistratsdirektoren pensioniert und ein Pole als Magistratsdirektor wiederum mit polnischen, deutschen und jüdischen Stimmen eingesetzt worden.

Vor dem letzten Gemeinderat hat der Wojewode die Ernennung zum Ehrenbürgers der Stadt Bielitz entgegengenommen. Der Bürgermeister Dr. Kobiela hat bei seiner Demission eine mündliche und schriftliche Belohnung für seine Verdienste um die Stadt erhalten.

Es ist nur allzugebreitlich, daß der Druck der Aufsichtsbehörden und ebenso des polnischen Gemeinderatsklubs ihren Stempel der Kommunalpolitik der Stadt Bielitz aufgedrückt haben. Somit ist auch die Verantwortung für die Kommunalpolitik der Stadt Bielitz über jeden Zweifel festgestellt.

Somit ist über jeden Zweifel festgestellt, daß die Kommunalwirtschaft der letzten zwei Gemeinderatscadzenzen nicht eine Wirtschaft der „deutschen Mehrheit“, sondern einer international-bürgerlichen Mehrheit, darunter auch des Polenklubs war, die auch die Verantwortung für diese Wirtschaft trägt.

Noch ein zweites sei festgestellt: Die Kommunalwirtschaft der Stadt Bielitz unterliegt direkt der Aufsicht des Wojewodschaftsamtes. Die Aufsichtsbehörde hat mehrfach die Magistratswirtschaft kontrolliert, eingehend geprüft. Die Bürgermeister Dr. Poniatowski und Dr. Kobiela haben nicht den geringsten Schritt ohne vorherige Genehmigung der Aufsichtsbehörde gemacht. Es erscheint daher merkwürdig, daß die angebliche „Mizwirtschaft“ der angeblich deutschen Mehrheit“ durch die Aufsichtsbehörde durch acht Jahre gebüldet wurde. Noch merkwürdiger erscheint, daß die Kontrollen immer ein positives Ergebnis ergaben. Schließlich ist es merkwürdig, daß im Auflösungsdokument vom 14. November 1933 nicht ein Wort von der Mizwirtschaft zu finden ist.

Wir nehmen jedoch an, daß die Aussage der polnischen Wahlgemeinschaft ihre gute Begründung hat, und deshalb beantragen wir:

Der Gemeinderat der Stadt Bielitz wählt eine 9gliedrige Kommission, die mit aller Genauigkeit die Kommunalwirtschaft der Jahre 1925 bis 1933 zu überprüfen und die eventuelle Schuldigen dem Staatsanwalte zu überleisen haben wird.

Wir stellen ferner fest, daß in der Zusammensetzung des Bielitzer Gemeinderates starke Verschiebungen, insbesondere auf unsere Kosten, stattgefunden haben, jedoch das Wesentliche des Bielitzer Gemeinderates: die international-bürgerliche Mehrheit blieb unverändert. Der polnische Bürgermeister und der Vizebürgermeister sind mit polnischen und jüdisch-bürgerlichen Stimmen, Ing. Wiesner mit den Stimmen der deutsch-bürgerlichen, gewählt worden. Die international-bürgerliche Mehrheit kommt jetzt klarer als sonst zum Ausdruck.

Dieser Umstand bestimmt unsere Einstellung. Nach wie vor werden wir eine oppositionelle Stellung zu dieser international-bürgerlichen Gemeinderatsmehrheit einnehmen. Nach wie vor wollen wir ausschließlich die Interessen der werktätigen Bevölkerung aller drei Nationen vertreten.

Unser Hauptanliegen wollen wir 1. der sozialen Fürsorge, 2. der produktiven Arbeitslosenhilfe, 3. dem Wohnungsproblem zuwenden.

Die soziale Fürsorge, einstmals der Stolz der Bielitzer Kommunalwirtschaft, ist stark abgebaut worden. Die „soziale Fürsorge“ zumindest in den alten Stand zu bringen, dabei tätig mitzuverarbeiten, wird unsere vornehmste Aufgabe sein.

Die Arbeitslosenunterstützung ist nur eine Nothilfe. Löst das Arbeitslosenproblem nicht. Die lassende Wunde bleibt offen, auch dann, wenn eine längere Arbeitslosenunterstützung, vorübergehend, gezahlt wird. Im Rahmen der Stadt und ihrer Mittel wollen wir das Arbeitslosenproblem im Sinne einer produktiven Arbeitslosenhilfe gelöst wissen.

Übergehend zum Wohnungsproblem wollen wir zunächst feststellen, daß die Wohnungsnot für die Reichen und Bemittelten nicht mehr besteht. Die ziemlich starke Bautätigkeit der letzten Jahre bewirkte, daß der Bedarf nach großen und mittleren, immerhin teuren Wohnungen, vollständig gedeckt erscheint.

Dagegen besteht die Wohnungsnot nach wie

vor, soweit es sich um kleine, sonnige, gesunde und doch billige Wohnungen handelt. Noch immer wohnen Mieter in Keller-Giebel-Wohnungen, in Schuppen, in luft-, licht- und sonnenlosen, feuchten, vom Laufschwamm durchsetzten Wohnungen. Diese Wohnungsnot muß behoben werden. Hierzu genügt der Bau von Baracken keinesfalls.

Wir haben seinerzeit der Gemeinde eine ständige Einnahme für einen Bau und erschlossen. Etwa 100 000 Zloty jährlich sind der Gemeinde aus dieser Steuerquelle zugeslossen. Hätte man im Laufe von fünf Jahren diese Steuereinnahme ihrem Zweck zugesetzt, die Not an kleinen, billigen Wohnungen wäre behoben. Dies geschah aber nicht. Die Wohnungsnot für Arme und Unbemittelte besteht nach wie vor.

Wir sehen uns daher veranlaßt mit allem Nachdruck zu verlangen, daß die kommunale Gebäudesteuer ausschließlich statutengemäß für den Bau von billigen Kleinwohnungen verwendet werde.

In diesen Programmforderungen sind Hauptausgaben unserer Kommunalpolitik enthalten. In unserer Tätigkeit im Gemeinderat werden wir uns ausschließlich vom rein sozialen und sozialen Gesichtspunkten leiten lassen. Diese Gesichtspunkte waren für uns immer ausschlaggebend. Sie bleiben auch das unerschütterliche Fundament unserer Aktion.

Wir befinden uns im höchsten Jahre der Wirtschaftskrise. Ein Meer von Elend erstreckt sich über die kapitalistische Welt. Bielitz ist von dieser Krise nicht verschont geblieben. Das Ende dieser Krise ist nicht abzusehen. Der Kampf um das Brot wird immer erbitterter. Immer genauer wird die Brotrfrage nach parteipolitischen Gesichtspunkten gelöst und ist die materielle Existenz nur jenen gesichert, die sich den janitorischen Verbänden unterordnen und in diese eingliedern.

Getreu unseren Grundsätzen werden wir unermüdlich den Kampf um das Recht zur Arbeit, um das Recht zum Wohlstand aller werktätigen Bürger, unabhängig von deren Nationalität und Religion, führen.

Der Antrag des sozialistischen Klubs auf Wahl eines 9gliedrigen Komitees zur Prüfung der Kommunalwirtschaft der Jahre 1925 bis 1933 wurde der nächsten Gemeinderatssitzung zur Erledigung überlassen.

## Bialaer Gemeinderatssitzung.

Am Dienstag, dem 30. April, fand eine Sitzung des Bialaer Gemeinderates statt, welcher eine sehr reiche Tagesordnung zur Erledigung vorlegte. Die Sitzung wurde durch ein Gedenken an den vor kurzem verstorbenen Gemeinderat Molecki eingeleitet. An seine Stelle tritt Prof. Chrobak.

Der Gemeinderat genehmigte den Magistratsantrag zwecks Entsendung der bürgerlichen Gemeinderäte Rogowicz und Nefszius in den Sparkassenrat von Biala. Seitens des sozialistischen Klubs forderte Gen. P. h. s. z., daß bei der Verteilung der Mandate in die Sparkassenverwaltung, die den Sozialisten bereits gemachte Zugänge eingehalten werde. Seitens des Polenklubs wird mitgeteilt, daß nach dem Erreichen der Durchführungsverordnung zum neuen Sparkassengesetz, den Sozialisten die entsprechende Vertretung zugebilligt werden wird. Ein Antrag auf Zuwendung der vollen Pension für den im Dienst erkrankten und arbeitsunfähig gewordenen ehemaligen städtischen Magazineurs Peschel wurde gegen die Stimmen der Polen angenommen. Ein Statut über die Bemessung der Gehüren bei Baumaisionen und über die Gewährung von Vorschüssen für die Kommunalbeamten wurde zur Überprüfung an die betreffenden Kommissionen zurückverwiesen. Der Gemeinderat beschloß ferner einstimmig, der Firma Rudolf Schmidt in Biala einen ihren Betrieb nahe liegenden kleinen Grund für 7000 Zl. zu verkaufen. Dafür wurde eine neue Realität erworben, und zwar die Fränkische Parzelle in Lipnik im Ausmaße von 700 Quadratmetern um den Preis von 15 000 Zl. Es sollen 7000 Zloty sofort erlegt werden, während der Rest des Kaufpreises bis zum Jahre 1938 bezahlt sein muss. Die ministerielle Genehmigung für die bei der Sparkasse aufzunehmende Anleihe ist noch nicht eingelangt. Ein Teil der außerordentlichen Ausgaben soll auch durch den Verkauf von städtischen Realitäten gedeckt werden. Zum außerordentlichen Budget, wobei besonders die Notwendigkeit des Baues von Stadthäusern für Obdachlose, die Verbesserung der Volksschule, die Notwendigkeit des Schulbaus, der Verbesserung der Straßen und der Beleuchtung der Stadt ins Auge gefaßt wurden, wurde beschlossen, den Erfolg der Investitionsanleihe abzumachen, aus deren Erträgen eventuelle außerordentliche Zuwendungen erwartet werden.



## Die Uhr Geschenk

Größe Auswahl! Uhren in jeder Preislage lieferbar!

Besuchen Sie mich recht bald!

Hugo Huppert, Uhrmacher und Juwelier

gerichtet bekleideter Sachverständiger

BIALA, 11. listopada 28

Hiermit teile ich der gesch. Kundschaft mit, daß mit dem  
1. Mai meine Rahmen-Fabrik für Bilder, Tapeten und Gardinen  
unter der Firma

### Z. ZAGAŃCZYK

von der Bandurskiego 9 nach der  
**Betrilauer 158 — Tel. 231-91**  
übertragen wurde. Das Fabrikslager für Rahmen, Bilder-Gefürmungen  
sowie der Verkauf von Bildern anerkannter Maler befindet sich weiterhin  
**Betrilauer 165 — Tel. 249-91.**

**Metro** Heute  
Przejazd 2 und folgende Tage!  
Zum erstenmal in Łódź! **Adria**  
Główna 1

**FLIP** sowie **FLAP** **BUSTER KEATON**  
in ihrer neuesten Aktion.  
Passpartouts und ermäßigte Karten, außer den amtlichen,  
haben keine Gültigkeit.

**Junger Mann**  
mit bescheidenen Ansprüchen kann sich melden.  
Photoamateur wird bevorzugt. Wo? sagt die Geschäftsstelle der "Lodzter Volkszeitung".

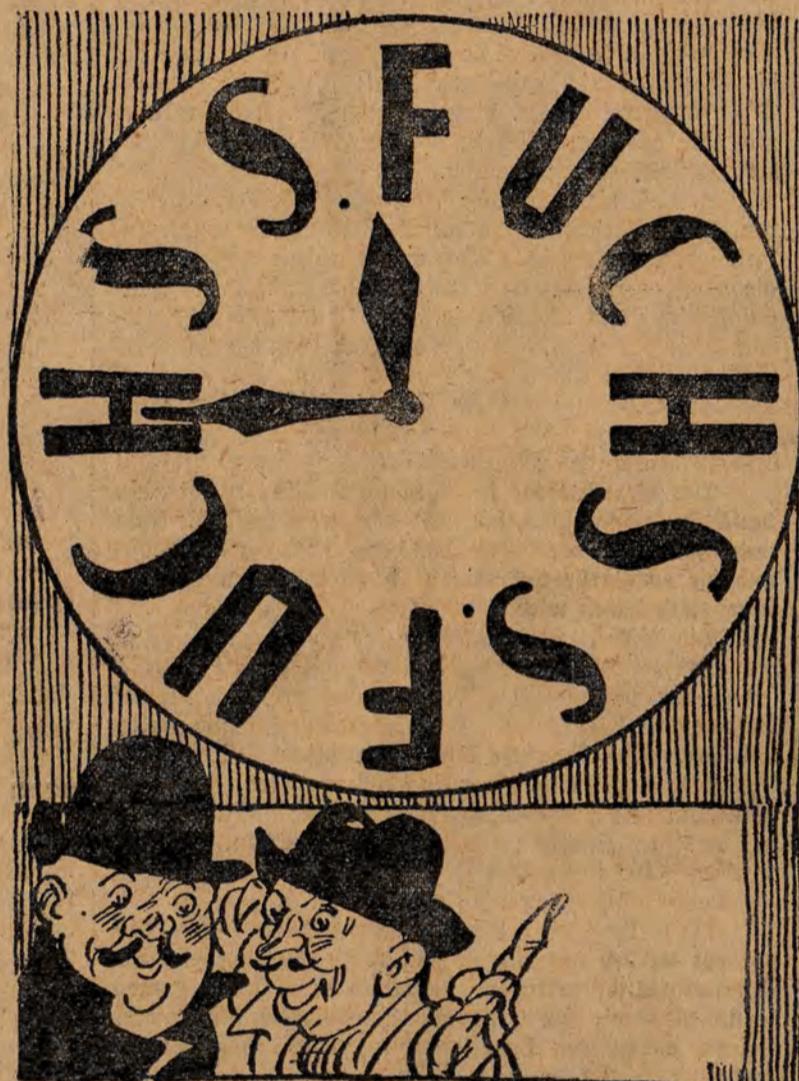
**Kleine Anzeigen**  
in der "Lodzter Volkszeitung" haben Erfolg!!

**Doktor Reicher**  
Spezialist für Haut-, Sexual- und venerische Krankheiten  
Poludniowa 28  
Telefon 201-88  
arztglebet  
Empfang von 8-11 und 5-8 Uhr, Sonn- u. Feiertags von 9-1 Uhr

Für  
**Radioamateure**

Nachstehende Lehrmeister-Bücher sind jedem Radiobesitzer zu empfehlen:  
Der Lautsprecher 3L 0.90  
Elemente und Kleinakkumulatoren 0.90  
Detektor-Empfänger und Verstärker 1.75  
Röhren-Empfänger und Widerstandsverstärker 1.75  
Nehanschlüsselegeräte und Empfänger für Gleich und Wechselstrom 2.60  
Belieferung von Rundfunkstationen 1.75  
Von einer Funk-Telegraphen-Station 0.90  
Vorrätig im Buch- und Zeitschriften-Vertrieb "Volkspresse"  
Łódź, Petrilauer 109.

**Modejournale**  
für die Frühjahrs- und Sommersaison  
finden in reicher Auswahl zu haben im Zeitungs- u. Anzeigenbüro "Promien"  
Łódź, Andrzej 2, Telefon 112-98



**Zu jeder Stunde** werden Anzeigen für alle Zeitungen entgegengenommen  
Anzeigen-Aquisition **S. FUCHS** Piotrkowska 50  
Tel. 121-36 u. 121-16

### Praktische Handbücher für Gartenfreunde

#### Blumen:

Monatskalender für den Blumengarten . . . . .	3L.—90
Aufzucht und Pflege der Rosen . . . . .	" —90
Garten und Fenster im Blumenreich . . . . .	" —90
Pflanzen und Vermehrung . . . . .	" —90
Dahlienbuch . . . . .	" 2.70
Zimmergartnerei . . . . .	" —90
Blumenbinderei . . . . .	" —90
Schattenpflanzen . . . . .	" —90
Schling-, Rang- und Kletterpflanzen . . . . .	" —90

#### Obstbau:

Monatskalender für den Obstbau . . . . .	" —90
Vorbereitung des Obstes . . . . .	" —90
Obstbau . . . . .	" —90
Schnitt des Steinobstes . . . . .	" —90
Schnitt des Kernobstes . . . . .	" —90

Vorrätig im

Buch- u. Zeitschriften-Vertrieb "Volkspresse"  
Betrilauer 109.

### Rakieta

Sienkiewicza 40

Heute und folgende Tage

**Claudette Colbert**  
sowie der 3jährige Genius  
der Leinwand

**Baby Jane**  
im Kunstwerk:

### Imitation des Lebens

Ein gewaltiger Film nach dem  
Roman von Fannie Hurst,  
der Verfasserin v. "Seitengasse"  
und "Naum gestern"

Beginn an Wochentagen  
um 4 Uhr, an Sonnabenden  
und Sonntagen um 12 Uhr

### Przedwiośnie

Żeromskiego 74/76  
Ecke Kopernika

Heute und folgende Tage

100 000 Personen haben Peter  
bereits gesehen, die weiteren  
100 000 laden wir hiermit  
zu der vorzüglichsten Wiener  
Komödie:

### „Peter“

In den Hauptrollen: ein  
Franciska Gaal - Felix  
Bressart - Hans Jaray

Nächstes Programm:  
„Mädchen in Uniform“

Beginn täglich um 4 Uhr  
Sonntags um 2 Uhr. Preise  
der Plätze: 1.09 złoty, 90  
und 50 Groschen. Vergnü-  
gungskupon zu 70 Groschen

### Sztuka

Kopernika 16

Heute und folgende Tage

**Jean Crawford**  
**Clark Gable**

Das bewährteste Liebespaar  
in dem besten Film  
der Zeit!

### Die Verführerin

Ein Roman voller Spannung

Nächstes Programm:  
„Der gemalte Vorhang“  
mit GRETA GARBO

Beginn der Vorstellungen um  
4 Uhr, Sonnabends, Sonn-  
tags und Feiertags 12 Uhr

### Bogel- futter

für Kanarienvögel und an-  
dere stets frisch zu haben  
Damenhandlung Sauer  
Andrzej 2 11 Biskupada 19

Dr. med.

### S. Liebeskind

Grauenfrankheiten und

Geburtenhilfe

umgezogen nach der

### Andrzej 2 Nr. 2

Telefon 216-66

Empfang von 4-6 Uhr

**Hunderte**  
von Kunden  
überzeugten sich, daß  
iegliche Zapfenzierarbeit  
am besten u. dili-  
genter bei unneh-  
baren Ratenzahlungen

nur bei

### P. WEISS

Sienkiewicza 18

(Front im Baden)

ausgeführt wird

Sie genau auf angegebene Adresse!

Deutscher Kultur- und Bildungsverein  
„Fortschritt“  
Betrilauer Straße 109

### Frauensektion.

Am Mittwoch, dem 8. Mai, 7 Uhr abends  
findet Petrilauer Straße 109 eine

### Zusammenfassung

der Frauensektion statt, auf der über verschie-  
dene Fragen im Zusammenhang mit der  
Generalversammlung beraten werden soll.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Die übersichtlichste Zeitung  
findet die

### 7 Tage

Preis mit Zustellung ins Haus nur 50 Gr.  
pro Woche

Zu beziehen durch  
„Volkspresse“, Petrilauer 109

### Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater: Heute 4 Uhr Kwiecista droga  
8.30 Uhr Kiebitz

Populäres Theater, Ogrodowa 18: Heute  
8.15 Uhr Pan Wołodyjowski

Capitol: Süß, der Jude

Casino: Die Tochter des Generals Pankratow

Europa: Die Liebe der Esterhazy

Grand-Kino: Wiener Nächte

Luna: Das lustige Kabarett

Metro u. Adria: Flip u. Flap

Miraz: Schwarze Perle

Palace: Ich will nicht wissen, wer du bist

Przedwiośnie: Peter

Rakietka: Imitation des Lebens

Sztuka: Die Verführerin

# Das Sommerprogramm der polnischen Sender

Das Frühjahrs-Rahmenprogramm der polnischen Sender verpflichtet bis zum 1. Juni. Demnach wird der Frühling nur noch im Mai das Rundfunkprogramm beherrschen. Am 2. Juni tritt das Rahmenprogramm für die Sommeraison in Kraft, das bis zum 31. August gelten wird.

Das Sommerprogramm wird ebenso wie das Frühjahrsprogramm im Zeichen der Aktualität, der interessanten Reportagen und lebendigen Sendungen aus allen Lebensgebieten stehen. Im Vergleich zum Winter sind die Programmausgaben für diese Zeit nicht nur nicht herabgesetzt, sondern an manchen Stellen sogar noch erhöht worden.

Im Laufe der drei Sommermonate werden alle polnischen Sender am Sonn- und Feiertagen ununterbrochen von 8.30 Uhr bis 23.30 Uhr tätig sein, alle volle fünfzehn Stunden. An Wochentagen werden Warschau, Wilno und Krakau 11 Stunden und 45 Minuten, an Sonntagnächten 12 Stunden und 30 Minuten senden. Die übrigen Sender, also auch Łódź, werden sogar noch eine Stunde länger in Betrieb sein. Diese Mehrstunde wird durch gewählte Musik unterhaltsamen Charakters ausgefüllt werden und auf die Mittagszeit entfallen.

Die grundsätzliche Aenderung, die das sommerliche Rahmenprogramm mit sich bringt, besteht in einer beträchtlichen Erweiterung des musikalischen Teiles auf Kosten der gesprochenen Sendungen. Das gesamte Sommerprogramm wird heiteres und leichteres Gepräge tragen. Das bedeutet jedoch nicht, daß das Niveau der Darbietungsfolge eine Herabsetzung erfährt. Jede Sendung soll in sorgfältiger Ausführung und Bearbeitung und künstlerischer Form gegeben werden.

Das Streben nach Aktualität findet in der Vorbereitung von verschiedenen Sendungen seinen Ausdruck, die mit verschiedenen Feiern verbunden sind. (Feiertag des Meeres, der 125. Geburtstag Schumomys, der 100. Geburtstag Wieniawofis usw.) Nach dem Wuster berdeutschen Hosenkonzerte führt auch der polnische Rundfunk solche Sendungen ein. Sie werden aus Gdingen gegeben werden, den Titel "Die Marine spielt" tragen und von dem Orchester der Kriegsmarine ausgeführt werden.

In der Zeit, wenn viele Tausende aus Land fahren, will die Musikleitung des polnischen Rundfunks auch diesen Sommerfrischlern ein für sie passendes Programm vermitteln. Zu diesem Zwecke werden zu bestimmten Stunden Konzerte gegeben werden, die speziell für Sommerfrischen und Kurorte bestimmt sein werden. Diese Konzerte werden Montags, Mittwochs und Freitags zwischen 12.15 und 13.30 Uhr und Sonntags, Dienstags und Donnerstags von 17—18 Uhr gesendet werden.

Aus diesen wenigen Angaben geht hervor, daß das Sommerprogramm der polnischen Sender songfältig zusammengestellt wird, um den Wünschen der Hörerschaft nach Möglichkeit gerecht zu werden.

## Das Mikrofon warnt.

Noch in diesem Monat sendet der polnische Rundfunk einen Zyklus von Darbietungen, die unter dem gemeinwohltlichen Titel „Auf der Welle der öffentlichen Sicherheit“ fallen. Es werden das Reportagen der interessantesten Momente vom Kampf gegen das Verbrecherthum sein. Die Titel der einzelnen Reportagen verblüfflich am besten die Probleme, die mit diesem Zyklus angeknüpft werden sollen: 1. Verbrecherthum und menschliche Leichtgläubigkeit, 2. Wie ich auf dem Markt betrogen wurde, 3. Achtung, Ausniederer! 4. Brillanten aus der Zarenkrone für nur 20 Groschen, 5. Wie ich in wenigen Minuten den ganzen Wochenlohn verlor, 6. Interview mit einem Vertreter der „verbotenen Kunst“.

## „Die Nosen der Madonna“.

Robert Stolz ist den Rundfunkhörern als Komponist melodischer Operetten im Wiener Stil bestens bekannt. Eine Überraschung wird es daher für viele bedeuten, wenn sie hören, daß Stolz auch eine einzellige Oper geschaffen hat, die in der Wiener Staatsoper ihre Uraufführung erlebte. Die polnischen Sender geben dieses Werk, das den Titel „Die Nosen der Madonna“ trägt, am 6. Mai um 20 Uhr.

## Reportage von den Jubiläumsfeiern in England.

Der englische Rundfunk bereitet sich mit größtem Eifer und Sorgfalt für die Übertragung der Feiern anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums König Georg V. vor. Es soll alles geben werden, um die charakteristischen und effektvollen Momente dieser Feierlichkeiten den Hörern des britischen Weltreiches über Kontinente und Ozeane hinweg zu vermitteln. Die Mikrofone sollen an drei Hauptpunkten aufgestellt werden: vor dem Buckingham-Palais, von wo aus das Königs paar seine Fahrt durch London antritt, in der Fleet-Street, wo die eigentliche alte "City of London" beginnt, und in der St. Pauls-Kathedrale selbst, wo das Königs paar dem Dankgottesdienst beiwohnen wird.

Die Hörer des polnischen Rundfunks werden diese

Feierlichkeiten ebenfalls hören können. Die polnischen Sender übernehmen die englischen Sendungen und halten sie auf Stille-Stahlbändern fest. Zwischen die einzelnen Fragmente der Feiern wird die Stimme des polnischen Anfangs eingeschaltet, der an den interessantesten Stellen erklärend eingreifen wird.

## Radio-Programm.

Montag, den 6. Mai 1935.

### Warschau-Lodz.

6.36 Morgenmusik 6.50 Schallplatten 7.50 Praktische Wunde 12.05 Konzert 12.45 Selbstschneidern 13.05 Solistenkonzert 14 Schallplatten 15.45 Orchesterkonzert 16.30 Deutscher Unterricht 16.45 Berühmte Künstler 18 Filmstau 18.10 Bühnenmusik 18.30 Plauderei für Kinder 18.45 Gelgenwerke 19.15 Schallplatten 19.25 Sport 19.35 Für Soldaten 20 Ballade 21 Konzert alter Musik 22 Reportage von den Jubiläumsfestlichkeiten aus England 22.30 Orchesterkonzert.

### Kattowitz.

14 Schallplatten 15.35 Wie Warschau 16.30 Literarische Plauderei 18.30 Plauderei 18.45 Kleines Konzert 19.05 Programm 19.25 Sport 19.35 Wie Warschau. Königswusterhausen (191. thz, 1571 M.) 6.20 Fröhliche Morgenmusik 8 Morgenständchen 11.40 Der Bauer spricht 12 Schloßkonzert 13 Regierungsjubiläum des englischen Königs 14 Allerlei 16 Unterhaltung 19 Uhr jetzt ist Feierabend 20.10 Die Galoschen des Glücks 23 Wir bitten zum Tanz.

### Breslau (950 thz, 316 M.)

6 Frühlingskonzert 9 Unterhaltungskonzert 12 Schloßkonzert 14.10 Schallplatten 17 Konzert 19 Unterhaltungskonzert 20.10 Die Galoschen des Glücks 21.15 Polnische Werke 22.30 Unterhaltungskonzert.

### Wien (592 thz, 507 M.)

12.35 Schallplatten 14 Wanda Achsel singt 15.20 Stunde der Frau 16.10 Aus Constituen 17.35 Wir stellen vor 20.10 Sang und Pianist 23.10 Schallplatten 23.55 Unterhaltungskonzert.

Dienstag, den 7. Mai 1935.

### Warschau-Lodz.

6.36 Morgenmusik 12.05 Konzert 12.50 Für die Frau 13.05 Berühmte Baritone 14 Vergessene Schäfer 15.45 Kammerkonzert 16.45 Berühmte Minstrier 17.15 Solistenkonzert 17.50 Sprachende 18.15 Theaterschau 18.45 Operphantasien 19.25 Sport 19.35 Klaviermusik 19.50 Altuelles Festivaleton 20 Lustige Filmmelodien 21 Sinfoniekonzert 22 Wandskonzert 22.45 Tanzmusik.

### Kattowitz.

16.30 Plauderei 16.45 Wie Warschau 18.15 Plauderei 18.30 Wie Warschau

### Königswusterhausen.

6.25 Morgenmusik 10.15 Auslandskunde 10.50 Fröhlicher Kindergarten 11.40 Der Bauer spricht 12 Konzert 14 Allerlei 16 Unterhaltung 17.30 Das deutsche Lied 19 Unterhaltung 20.15 Stunde der Nation 21 Konzert 23 Musikalische Mitternacht.

### Breslau.

6 Frühlingskonzert 9 Konzert 10.15 Schulwurf 12 Konzert 14.10 Schallplatten 15.10 Klaviermusik 16.10 Für die Frau 17 Konzert 19 Wie es einmal war 20.15 Stunde der Nation 21 Juniperdition nach Japan 22.30 Muß vor Mitternacht

### Wien.

12 Konzert 14 Schallplatten 16.10 Operettentoppourri 17.30 Lieder 20.45 Konzert 22.25 Marsche und Walzer 23.30 Tanzmusik.

## Die wichtigsten Sendungen am heutigen Tage.

Die bunte und charakteristische Suite von „Hütte zu Hütte“ in Bearbeitung von Tadeusz Sygietyński, die unlängst vom Warschauer Sender gesandt wurde, wurde von der Rundfunkhörern mit einem herartigen Beifall aufgenommen, daß sich die Sendeleitung entschlossen hat, die Sendung heute um 19.55 Uhr zu wiederholen. Diese Sendung hat auch weit über die Grenzen Polens herauferkannt gefunden, denn Wien, Berlin, Budapest und Stockholm werden die heutige Sendung übernehmen.

## Ein Konzert französischer Musik

gibt heute der Warschauer Sender um 16 Uhr. Das Programm umfaßt Werke von Debussy, Florent Schmidt und Massenet. Als Solisten treten die bekannte Sängerin Maria Sokol und der Pianist Antoni Rubnicki auf.

## Die wichtigsten Sendungen am Montag.

Wie schneidere ich selbst. Eine aktuelle und nützliche Plauderei für Frauen, die selbst etwas schneiden, hält um 12.45 Uhr Frau Maria Dobrowolska.

Die Ballettmusik von „Prometheus“ von Beethoven. Beethoven besaß sich neben den Kompositionen von Sin-

fonien und gigantischen religiösen Werken von seiner frühesten Jugend an auch mit Opern und Ballettmusik. Sein erstes größeres Werk, noch vor der Fertigstellung der „Fidelio“, war die Ballettmusik zum Poem „Prometheus“. Dieses Werk, welches nur selten vorgetragen wird, werden die Rundfunkhörer um 15.45 Uhr zu hören bekommen, ausgeführt vom Rundfunkorchester unter Leitung von Josef Hajminski.

**Opernarien und Klavierwerke.** Der ausgezeichnete Tenor Jan Händel, der augenblicklich in Lemberg weilt, tritt um 13.05 Uhr im Lemberger Studio mit einigen Opernarien von Donizetti, Meyerbeer, Verdi, Leoncavallo und di Capu auf. Im gleichen Konzert spielt der talentvolle Pianist Artur Balsam Werke von Saint-Saëns, Schumann und Mussorgski.

## Sport.

Fußballspiel Lodz — Warschau am 12. Mai.

Das Städtespiel um den Pokal der „Republik“ findet endgültig am 12. Mai in Lodz statt. Diesmal war eigentlich die Reihe an Warschau, den Wirt zu machen, aber da in Lodz an diesem Tage keine größeren Sporteraufstellungen sind, so ist Warschau der Wirt des Lodzer Fußballverbandes, das Spiel in Lodz stattfinden zu lassen, nachgekommen. Die Warschauer Repräsentation wird diesmal sehr stark sein, da die von den Warschauer Vereinen gewonnenen Krakauer Spieler Ciszewski, Smoczek u. a. mit von der Partie sein werden.

Die heutigen Fußballspiele in Lodz.

### WS — Union-Touring.

Um 16.15 Uhr kommt auf dem WS-Platz ein Freundschaftsspiel der ersten Mannschaften dieser Vereine um den von den Liebhabern dieser Vereine gestifteten Pokal zum Austrag.

### Meisterschaft der A-Klasse.

11 Uhr, Union-Touring-Platz: Mallabi — Widżen; 11 Uhr, WS-Platz: SGS — L. Sp. u. W.; 16.30 Uhr: WS-Platz: WES — Wima.

### Der Cracoviaspieler Ciszewski

ist für die Warschauer Polonia freigegeben, während der frühere Garbarniamittelfürmer Smoczek für die Warszawa wiadoma spielfähig ist.

### Cracovia — Wisla und Legja — Pogon.

Am heutigen Sonntag kommen nur zwei Ligaspiele zum Austrag. In Krakau begegnen sich Cracovia und Wisla und in Warschau Legja und Pogon.

### Den Fußball-Länderkampf Österreich — Polen

am 12. Mai in Wien wird der ungarische Schiedsrichter Hergla leiten.

### Der Staffellauf im Poniatowski-Park,

an welchem sich fast alle Sportvereine beteiligen, geht über eine Strecke von 14 Kilometer. Jeder von den sieben Läufern einer jeden Mannschaft muß 2 Kilometer bewältigen. Beginn des Wettkampfes um 12 Uhr mittags. Eintritt nach dem Park wird nicht erhoben.

### Vom Tennis.

Die polnische Repräsentation im Tennisrennen um den Davis-Cup gegen Südafrika wird aus Hebda und Tarczynski bestehen. Beide Spieler werden sowohl das Einzel wie auch das Doppel bestreiten.

Im Treffen gegen Ungarn am 14.—16. Mai werden Polens Farben Witman, Tarłowski, Hebda und Tarczynski vertreten.

Fr. Jendrzejowsta fährt morgen nach Wien, um an den österreichischen Meisterschaften teilzunehmen.

### Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

#### Vom Bezirksvorstand.

Bei der Veröffentlichung des auf dem Parteitag gewählten Bezirksvorstandes ist vergessen worden, unter den gewählten 15 Mitgliedern den Gen. Ludwig Herman aus Tomaschow anzuführen.

#### Exekutive des Lodzer Vertrauensmännerrates.

Montag, den 6. Mai, 8 Uhr abends, im Lokale Petritzauer Straße 109, Sitzung der Exekutive des Vertrauensmännerrates, Lodz.

#### Achtung, Arbeitersänger!

Sonntag, den 5. Mai, 10 Uhr vormittags, findet im Lokale Poniatowska 14 eine Zusammenkunft aller stimmabgebenden Mitglieder der Partei, der Deutschen Abteilung des Klassenverbandes und des D. A. u. B. B. „Fortschritt“ statt. Zur Besprechung gelangt die Bildung eines Arbeitermännerchores.

#### Verlagsgesellschaft „Volksprese“ m.b.H.

Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel

Herauschrifftleiter: Dipl.-Ing. Emil Berbe

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Seiffert

Direk: „Praha“ Lodz, Petritzauer 101

# Für die ganze Familie



Große Auswahl von Strümpfen u. Socken. Höchste Qualität — Niedrigste Preise — Modernste Farben.

Nr. 18-26 26-30 Zl. 6.—  
31-34 Zl. 7.—

5.-



10.-



9.-



10.-



## Bata

Am billigsten, am besten  
repariert und verkauft  
Uhren und Bijouerie  
**Jan Chmiel, Nawrot 2.** früher  
Piotrkowska 100  
Kasse: Gold, Silber und alte künstliche Zähne.

**Zahn-Klinik**  
eröffnet vom Jahre 1900  
**Zahnarzt H. PRUSS**  
**Piotrkowska 142 Tel. 178-06**  
Preise bedenkend ermäßigt

**Heilanstalt**  
Betrilauer 294  
bei der Haltestelle der Fabianiter Buslinie  
Telefon 122-89  
Spezialärzte  
und zahnärztliches Kabinett  
Analysen, Krankenbesuch in der Stadt  
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends  
Konsultation 3 Zloty

**Dr. med. P. BRAUN**  
zurückgelehrt  
Spezialist für Haut- und venerische Krankheiten  
Empfängt von 8 bis 1 und von 4 bis 8 Uhr abends  
**Cegielniana 4 Tel. 100-57**

**Dr. med. M. Maślanka**  
binäre und Nerven-Krankheiten  
umgezogen nach der  
**Sienkiewicza 31 Tel. 147-72**

**Dr. med. S. Kryńska**  
Spezialärztin für  
Haut- u. venerische Krankheiten  
Frauen und Kinder  
Empfängt von 11-1 und 3-4 nachm.  
**Sienkiewicza 34 Tel. 146-10**

**Dr. Klinger**  
Spezialist für sexuelle Krankheiten,  
venerische und Hamatrankeiten  
**Andrzeja 2 Tel. 132-28**  
Empfängt von 9-11 früh und von 6-8 Uhr abends  
Dr. med.

**Wiktor Miller**  
Rheumatische Krankheiten  
**Sienkiewicza 40 Tel. 146-11**  
Empfängt von 4.30 bis 7  
Orthopädische Therapie.

**Sperrholz (Dyka)** Marke „OLZA“  
sowie anderer Fabriken in bester Qualität und allen Stärken sowie  
in- und ausländische Forniere erhältlich in der Firma

„PE-GE-KO“  
Lodz, Strzelecka 7  
(früher Kolejna) — Tel. 155-84

Galerie-  
warenladen  
günstig gelegen,  
schnell zu verkaufen  
Nächstes Telefon 222-72

**Spezialärztliche  
Venerologische Heilanstalt**  
**Zawadzkistraße 1 Tel. 122-73**  
Gedöffnet von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends  
Venerische, Harn- und Hautkrankheiten. Sorgfältige  
Auskünfte (Analysen des Blutes, der Ausscheidungen und des Harns).  
Vorbeugungsstation ständig tätig — Für Damen  
besonderes Wartezimmer Konsultation 3 Zloty.

**Dr. med. Heller**  
Spezialist für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
**Tronoguta 8 Tel. 179-89**  
Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 11-2  
Besonderes Wartezimmer für Damen  
Für Unbekannte — Heilanstaltspolizei  
**Venerologische Heilanstalt** für venerische u.  
Hautkrankheiten wurde übertragen nach der  
**Zielona 2 (Betrilauer 47)**  
Von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends. Sonntags von  
9-2 Uhr nachm. Von 11-2 u. 2-3 empfängt eine Ärztin  
Konsultation 3 Zloty

Dr. med.  
**A. Kleszczeński**  
Chirurg Urolog  
Krankheiten d. Nieren, d. Blase u. Harnwege  
**Narutowicza 16 (Piłsudskiego 76)**  
Tel. 127-79  
Sprechstunden von 4-6 nachm.

**Das Geheimariat der  
Deutschen Abteilung  
des Textilarbeiterverbandes**  
Betrilauer 109  
erteilt täglich von 9-1 Uhr u. v. 4-8 Uhr abends

**Auskünfte**  
in  
Lohn-, Urlaubs- u. Arbeitsbeschaffungsangelegenheiten  
Für Auskünfte in Rechtsfragen und Beratungen vor den zuständigen Gerichten durch  
Rechtsanwälte ist gesorgt  
Intervention im Arbeitskammerrat und in den Betriebsräten erfolgt durch den Verbandssekretär

Die Fachkommission der Klinger, Scherer, Anduze u. Schäffer empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in Sachangemessenheiten

## Eigene Ausarbeitung

Trauringe und Schmuckstücke, Uhren und plattierte Gegenstände. Große Auswahl. Niedrige Preise.

**W. Szymański, Łódź, Głogowa 41**

**Drahtzäune**, Drahtgitter, Drahtgelenke und Gewebe zu sehr herabgesetzten Preisen amüsicht die Firma  
**Rudolf Jung, Łódź**  
Wólczańska 151, Tel. 128-97  
Gegründet 1894 Gegründet 1894

**Zypressen, Thujen, Tannen, Silbertannen, Wacholder**  
in verschiedenen Abarten sowie in großer Auswahl aller Pflanzen für die Einrichtung von Gärten empfiehlt zu niedrigen Preisen die  
**Gärtnerei J. STOŃSKI, ZDROWIE**  
Busfahrt mit der Tram Nr. 15

**Dr. med. WOŁKOWYSKI**  
wohnt jetzt  
**Cegielniana 11 Tel. 238-02**  
Cugolari für Haut- u. Geschlechtskrankheiten  
empfängt von 8-12 und 4-6 Uhr abends an Sonn- und Feiertagen von 9-1 Uhr

An die Einwohnerschaft des Nordens  
von Łódź

Unlängst erfolgte die Eröffnung des

**Manufaktur- und Galanteriewarengeschäftes**  
von RICHARD KUK  
in der Limanowskiego-Strasse 28, Haus J. Glaser

2 Minuten vom Valuter Ring.

Ich führe zu billigen Fabrikspreisen:

**Wollstoffe**  
für Kleider, Kostüme, Mäntel

**Seidenwaren**  
bemustert und glatt  
für Blusen, Kleider, Kostüme

**Weißwaren**

jeder Art.

Strümpfe, Soden, Sweaters, Pullovers, Handschuhe, Witze für Damen, Herren und Kinder, Taschentücher, Seidenwäsche.

**Modernste Krawatten und Taghemden**  
wie Herren.

Meine festen Fabrikspreise sind die Gewähr dafür, daß die gesch. Geschäfts nicht überboten wird.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Aufmerksame Bedienung.

**Deutscher Kultur- u. Bildungs-Verein „Fortschritt“ Łódź, Petrikauer 109**

Am Sonnabend, dem 11. Mai, um 7.30 Uhr abends, findet in der Petrikauer 109 unsere diesjährige

**Jahres-Generalversammlung**

statt. Die Tagesordnung umfaßt:

1. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung
2. Berichte,
3. Neuwahlen,
4. Anträge.

Sollte diese Versammlung zur angegebenen Stunde nicht stattfinden können, so findet dieselbe im 2. Termin um 8.30 Uhr abends am gleichen Tage statt und ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig.

Die Verwaltung.